



wtp international
filmproduktion . verleih . vertrieb

präsentiert

MEIN TRAUM oder Die Einsamkeit ist nie allein

ein Film von Roland Reber

mit Wolfgang Seidenberg, Mira Gittner,
Marina Anna Eich, Antonio Exacoustos, Wolfram Kunkel,
Barbara Schmidt, Sabrina Brencher, Andreas Heinzl,
Sven Thiemann, Torsten Münchow

Deutschland 2007

Dramödie, 35 mm, Farbe, 1:1,85, Dolby SR, 100 Min., FSK 16

KINOSTART: 13. März 2008 (Deutschland)

DVD-Start: 06.03.2009

Festivals

Feb 2008, Fantasporto International Filmfestival, Porto/Portugal
Okt 2008, SITGES Festival Internacional de Cine, Spanien
Okt 2008, Ourense International Filmfestival, Spanien
Okt 2008, Festival du Nouveau Cinema Montreal, Kanada
Nov 2008, International Film Festival of India, Goa
Dez 2008, Chennai International Film Festival, Indien
Jan 2009, Pune International Film Festival, Indien

www.dieeinsamkeitistnieallein.de

Verleih / World Sales / Pressebetreuung

wtp international GmbH . Verleih . Vertrieb . Filmproduktion
Marina Anna Eich

Bayerisches Filmzentrum | Bavariafilmplatz 7 | 82031 Geiselgasteig
Telefon 089 / 64981-112 | Mobil 0160 8981335 | Telefax 089 / 64981-312

wtpfilm@wtpfilm.de

EPK und APK auf Anfrage



INHALT

Besetzung und Stab	3
Kritiken und Zitate.....	4
Pressenotiz	5
Kurzinhalt	6
Langinhalt	6
Produktionsnotizen	8
Interviews	12
Bio-/Filmographien	
Die Schauspieler.....	22
Das Produktionsteam.....	29
Anhang (Rezensionen, Kommentare)	34



BESETZUNG

MANN	Wolfgang Seidenberg
GODOT	Mira Gittner
FRAU	Marina Anna Eich
TALKMASTER	Antonio Exacoustos
GROSSVATER	Wolfram Kunkel
MUTTER	Barbara Schmidt
FREUND	Andreas Heinzl
GELIEBTE	Sabrina Brencher
HITLER	Sven Thiemann
VATER	Torsten Münchow
DEMONSTRANT	Charis Berger
BUNNIES	Patricia Koch, Martina Schölzhorn
GESTALTEN	Klaus Melzer, Josef Sieber
JUNGE	Valentin Seidenberg
REGISSEUR	Roland Reber
KAMERAMANN	Jürgen Kendzior
MASKENBILDNERIN	Cäcilia Mütter
ASSISTENTINNEN	Claire Plaut, Ute Meisenheimer
PROSTITUIERTE	Anja Schönleben
GEWINNER	Rudolf Queisser

STAB

Buch und Regie	Roland Reber
Produzenten	Patricia Koch, Marina Anna Eich, Roland Reber
Herstellungsleitung	Marina Anna Eich
Kamera	Jürgen Kendzior, Bene Zirnbauer, Mira Gittner
Licht	Martin Lippert, Christoph Baumann
Schnitt	Mira Gittner
Musik	Wolfram Kunkel
Ton	Simon Maischberger
Maske	Cäcilia Mütter, Anja Neukert, Simone Neufischer
Produktionsleitung	Ute Meisenheimer
Produktionsassistenz	Claire Plaut
Produktion Verleih Vertrieb	wtp international GmbH

Produktionsjahr	2007
Drehzeit	April – Mai 2007
Postproduktion	Mai – September 2007
Drehorte	München, Kreis Landsberg/Lech
Studio	Panther-Studio, Oberhaching

Deutschland 2007 | 35 mm | 1:1,85 | 100 Minuten | Dolby SR | Farbe



KRITIKEN und ZITATE (ausführlich siehe Anhang)

„Was abseits der staatlich kontrollierten Filmförderung sprießt, muss nicht immer nur rabiater Amateur-Splatter, sondern kann auch eine bizarre Wundertüte sein, die sich mit Verve und Einfallsreichtum auf die Suche nach der verlorenen männlichen Mittelschicht-Identität begibt und dabei die Kopfkapazität des mitdenkenden Zuschauers testet. ... Ein brillantes, lohnenswertes Experiment.“

(Quelle: Blickpunkt: Film)

„Independent-Kino ist auch nicht mehr das, was es mal war. .. In Deutschland haben wie gesagt die zuständigen Förderanstalten überall ihre Finger mit drin. Aus diesem Blickwinkel möchte man „wtp“ beinahe mit jenem gallischen Dorf vergleichen, in dem der kleine Schlaue und der große Dicke regelmäßig die römischen Invasoren vermöbeln.“

(Wertung: 7 von 10 Punkten, Filmstarts.de, Christoph Petersen)

„MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein tiefgründiges Meisterwerk für ein Publikum, das auch beim passiven Medium Film seinen Kopf benutzen möchte.“

(Sneakfilm.de, Michael Welsing)

„Das ungewöhnliche Werk überzeugt als intelligenter, mit beißender Ironie inszenierter Rundumschlag gegen ein durch Medien, Traditionen, Erziehung und festgefahrene Geschlechterrollen fremdbestimmtes Leben.“

(filmstart.biz, Carlos Corbell)

„Die Bilder, mit denen Roland Reber den existenziellen Fragen nachgeht, sind kraftvoll und außergewöhnlich. Der Film ist ein Abenteuer, auf das sich der Zuschauer bedingungslos einlassen muss. Doch Mut wird belohnt - in jeder Hinsicht.“

(teleschau – der mediendienst, Julia Köhler)

„Reber-Filme sind psychoanalytische und gesellschaftskritische Kunststreißer, poetisch und präventiös, verspielt und ironisch.“

(Süddeutsche Zeitung, Hans Schifferte)

„Ohne Filmemacher wie Reber und Konsorten gäbe es nur noch Kantinenmampf fürs Hirn, seine Prise Chili wird meinen Erfahrungsschatz Kino bald erweitern.“

(filmjournalisten.de, Julian Reischel)

„Man kann den Film nur hassen oder lieben. .. Der Film ist zugleich eine schrille Nummernrevue, eine beißende Medienschelke, eine philosophische Sinnsuche und ein extrem verfremdetes KUNSTwerk, das nur eines im Sinn hat – das Leben in aller seiner Fremdartigkeit, Absurdität und Vielfalt einzufangen und auf die Leinwand zu bannen.“

(kino-zeit.de, Joachim Kurz)

„Als unbequemer, innovativer Konzeptfilm ragt MEIN TRAUM aus dem wohlfeilen Unterhaltungsbrei des konfektionierten Kinos erfreulich heraus.“

(filmdienst, Stefan Volk)



MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein bildgewaltiger Ausflug in die Abgründe der Seele. In teils bedrückend realen, teils hinreißend surrealen Bildern voller Komik zapft der MANN (Wolfgang Seidenberg) durch seine Gedanken wie durch Fernsehprogramme – die Show des Lebens.

PRESSENOTIZ

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN handelt von der ewigen Suche nach dem Warum und von dem Dilemma, das entsteht, wenn wir uns nicht mehr beeinflussen lassen wollen.

In seinem neuen Film MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN lässt Filmautor Roland Reber mit einem kritischen Augenzwinkern nicht nur den Protagonisten durch seine Gedanken, sondern den Zuschauer auch durch unsere massenmediale Unterhaltungskultur reisen. Sinnsuche und Medienkritik gehen eine aussergewöhnliche Verbindung ein.

Die Hauptrolle des MANNes spielt Wolfgang Seidenberg, der nach seiner Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien an Theatern wie dem Burgtheater Wien, Schauspielhaus Wien, Festspiele Bad Hersfeld etc. engagiert war. Im Film-Fernsehbereich arbeitete er mit Regisseuren wie Edgar Reitz (Die Zweite Heimat), Steven Spielberg (Schindlers Liste), Dagmar Damek, Gernot Roll u. a. und verkörpert außerdem seit 1994 den „Frank Töppers“ beim Marienhof.

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist wie alle Produktionen der wtp international GmbH ohne Förderung und mit der Kreativität und dem Engagement aller Beteiligten entstanden. Das Besondere der wtp international Filmproduktion liegt in der kompromisslosen Hingabe zum Film, die das Filmproduktions-Team seit fünf Spielfilmen zusammenschweißt, sowie in der Produktionsweise - Drehbuch, Produktion, Schnitt, Verleih, Pressearbeit kommen aus dem selben Haus - und die konsequente Ablehnung von Produktionsfördergeldern und Senderbeteiligung, um die kreative Freiheit zu wahren. Die bisherigen Filme des Teams, das im Kreativbereich aus dem Regisseur und Autor Roland Reber, der Schauspielerin, Kamerafrau und Cutterin Mira Gittner, sowie der Schauspielerin und Produzentin Marina Anna Eich besteht, sowie weitere Organisationstalente umfasst, liefen auf zahlreichen internationalen Festivals. Mit dem Film 24 / 7 THE PASSION OF LIFE, der seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen 2005 hatte, wagte die wtp international GmbH schließlich im Februar 2006 als Verleih den Sprung auf den deutschen und österreichischen Kinomarkt.

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT hatte Anfang März 2008 seine Weltpremiere beim FANTASPORTO International Filmfestival in Porto / Portugal und war ab 13. März 2008 in den deutschen Kinos zu sehen. Weitere Festivals sind u. a. das SITGES Festival Internacional de Cine (Sektion „Nuevas Visiones“), Spanien, das Ourense International Filmfestival (Sektion „Pearls of Festival“), Spanien und das Festival Nouveau Cinema in Montreal, Canada.



MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN beschäftigt sich mit dem Leben und der ewigen Suche nach dem Warum. Die Dramödie handelt von dem Dilemma, das entsteht, wenn wir uns nicht mehr beeinflussen lassen wollen.

KURZINHALT

Der MANN (Wolfgang Seidenberg) flieht vor den ewigen Wiederholungen seines Lebens, den in ihn gesetzten Erwartungen, dem Eingebundensein in Fremd- und Selbst-Zwängen. Auf einem stillgelegten Fabrikgelände trifft er auf GODOT (Mira Gittner), die im Abfall der Stadt Zeichen in den weggeworfenen Dingen des Lebens sucht. Zusammen mit GODOT begibt sich der MANN auf eine Reise durch die Nacht, den Abfall des Lebens und dem Müll in seinem Kopf.

Ausgebrochen aus seinem routiniert-eintönigem Alltag gibt sich der MANN seinen Gedanken hin, kehrt sein Innerstes nach außen und lässt in dieser Nacht sein Leben Revue passieren, zapft in teils bedrückend realen, teils surrealen Bildern voller Komik durch sein Leben wie durch die Programme unserer Medienlandschaft – die Show des Lebens. Vom Stummfilm bis zur Talkshow, vom Computerspiel bis zum Bildungsfernsehen - mit einem kritischen Augenzwinkern führt Roland Reber den MANN nicht nur durch seine Gedanken, sondern den Zuschauer auch durch unsere massenmediale Unterhaltungskultur.

LANGINHALT

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein bildgewaltiger Ausflug in die Abgründe der Seele, ist eine revuehafte Auseinandersetzung mit den Kräften des Be- und Unbewussten und der Einsamkeit seiner im Leben verlorenen Protagonisten, in Szene gesetzt als buntes Potpourri unserer Medienlandschaft. Vom Stummfilm bis zur Talkshow, vom Computerspiel bis zum Bildungsfernsehen - mit einem kritischen Augenzwinkern führt Roland Reber den MANN nicht nur durch seine Gedanken, sondern den Zuschauer auch durch unsere massenmediale Unterhaltungskultur.

Der MANN (Wolfgang Seidenberg) flieht vor den Wiederholungen seines Lebens. Vor den Erwartungen seines Umfeldes, vor der aufgezwungenen Verantwortung seines normierten Lebens, vor den Zwängen und Situationen, die er selbst geschaffen hat. Eines Tages packt er seinen Koffer und geht. Er verlässt seine FRAU (Marina Anna Eich), die ihm ständig Vorwürfe macht, verlässt die GELIEBTE (Sabrina Brencher), die sich ausgenutzt fühlt, flieht vor seiner MUTTER (Barbara Schmidt), die sich immer noch in sein Leben einmischt, vor seinem gestorbenen VATER (Torsten Münchow), der selbst aus dem Grab heraus noch sein Leben bestimmt, geht weg von den ständigen Witzen seines FREUNDES (Andreas Heinzl) und den altdeutschen Einstellungen seines GROSSVATERS (Wolfram Kunkel). Sie alle lassen dem MANN nur einen Ausweg – die Auseinandersetzung mit sich. „Ich bin Weggegangen.“ Mit diesem Satz sucht der MANN den Dialog zu den Gestalten der städtischen Nacht, denn er will heute Nacht nicht alleine sein. Er möchte auch in kein Hotel, denn dort könnten die Figuren seines Lebens ihn finden und er würde zurückgehen,



so wie er immer mit ihnen gegangen ist.

Auf einem stillgelegten Fabrikgelände trifft er schließlich auf GODOT (Mira Gittner) – GODOT: „Das Warten hat eine Ende.“ - , die es sich in einem alten Wohnmobil häuslich gemacht hat und ihre Zeit damit verbringt, auf einer Trauminsel (ein Gummiboot mit aufblasbarer Palme) treibend die Abwässerkanäle der Stadt nach Zeichen menschlicher Existenz zu durchforschen.

GODOT: „Die meisten leben in, ich lebe von der Scheiße.“

GODOT nimmt den MANN für diese Nacht bei sich auf. Während ihres nächtlichen Streifzuges durch den Abfall der Großstadt und den Müll des Lebens, von zerfallenen Gebäuden über Kanalisation bis zum Müllplatz, versucht der MANN gemeinsam mit GODOT, listig und philosophisch wie Shakespeares Narren, die Regeln menschlichen Seins im allgemeinen und des Zusammenseins der Geschlechter im besonderen zu ergründen, sucht das Ziel für die bislang planlose Flucht vor und zu sich selbst zu benennen. In einer gemeinsamen Reise durch die Nacht, den Abfall des Lebens und den Müll in seinem Kopf, kehrt der MANN sein Innerstes nach außen und lässt in Erinnerungen, tragischen und komischen Phantasmagorien sein Leben Revue passieren. Aus dem Dunkel seiner Seele tauchen in Fetzen der Erinnerung aus Kindheit, Jugend und Erwachsensein die Figuren seines Lebens auf, bildlich umgesetzt als buntes Potpourri unserer Medienlandschaft, von Stummfilm bis zur Talkshow, von Computerspiel bis Bildungsfernsehen.

So erscheint in einem Moment der Geborgenheit, als der MANN und GODOT auf der Badeinsel im Abwasser der Kanalisation treiben – GODOT: „Und so träumen sie auf dem See der Exkremete ihren Traum vom Leben.“ - der sich immer wiederholende Streit zwischen seiner MUTTER und seines verstorbenen VATERs als surreales Puppenspiel. In einer Abbruchhalle projiziert der MANN seinen Konflikt mit seiner FRAU und der GELIEBTEN auf eine Wand voller Schrottfemseher und sieht sich plötzlich selbst inmitten der Talkshow „Nur die Einsamkeit zählt.“ In seinen Gedanken wird der PENNER, den der MANN zu Beginn des Filmes trifft zum melancholischen TALKMASTER der Show, die sein Leben beschreibt. Seine FRAU, die er in der Kälte des Alltags nur noch als Beschwerdebriefkasten benutzt, seine GELIEBTE, die er nur als Körper sieht, sein FREUND, der als ewiger Entertainer mit seiner Comedy Show „Nur der Witz zählt“ zu jeder Situation den passenden Witz parat hat und sein GROSSVATER, der sich nach der Ordnung der alten Zeit sehnt und ihm eine Mülltonne schenkt, aus der wie ein Springteufel eine Persiflage von HITLER springt.

Die wirren Gedanken des Mannes bieten den Stoff für ein Medien-Spektakel mit philosophischen Dialogen und phantastischen Szenenbildern, skurillen und grotesken Szenen, die Märchen verdrehen und politische Vergangenheit persiflieren, tragischen und grotesken Figuren wie den TALKMASTER (Antonio Exacoustos), der den MANN und den Zuschauer durch die Show des Lebens führt. Von Comedy über Stummfilm, von 8mm Film bis Theaterinszenierung, in teils bedrückend realen, teils surrealen Bildern voller Komik zapft der MANN durch sein Leben wie durch die Programme unserer Medienlandschaft – die Show des Lebens, das Leben als Medienspektakel.



ÜBER DIE PRODUKTION

VON DER IDEE ZUM FILM

Das Drehbuch beruht auf Roland Rebers Theaterstück MEIN TRAUM IST NUR EIN KRANKES KIND, das Reber 1985 in Lünen mit großem Erfolg inszenierte (u. a. mit Jochen Nickel in der Rolle des FREUNDES). Im März 2007 entstand die Idee, aus dem Stoff einen Film zu machen. Seit Jahren wollten Roland Reber und Wolfgang Seidenberg einen Film zusammen machen, es scheiterte immer wieder an Zeitproblemen. Für MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN hatte Wolfgang Seidenberg, der den MANN spielt, Zeit - allerdings nur bis Mitte Mai 2007. So wurde die Drehzeit in den April gelegt. Nach nur einem Monat Vorbereitung für Drehbuch, Besetzung/Stab, Drehortsuche, Organisation usw., 24 Drehtagen mit wenig Schlaf und viel Engagement aller Beteiligten, wurde der Film schließlich nach 92 Tagen Postproduktion im September 2007 fertiggestellt.

SPEZIELLE ARBEITSWEISE

Der Film ist ohne Förderung und mit dem Engagement und der Kreativität aller Beteiligten entstanden, mit einem kleinen Team und einer vielfältigen Aufgabenverteilung innerhalb des Ensembles. Darstellung, Bild -und Set-Gestaltung, Organisation etc sind bei der wtp international Filmproduktion nicht getrennt, sondern werden gleichzeitig von den Ensemblemitgliedern gestaltet. Diese breit angelegte Aufgabenverteilung lässt so ein Gesamtkunstwerk entstehen, zu dem jeder Beteiligte eine kreative Beziehung hat. So ist Roland Reber nicht nur Regisseur sondern auch Autor und Co-Produzent, Marina Anna Eich hat neben ihrer Rolle der FRAU auch die Organisation der Produktion übernommen und ist zuständig für den Verleih, die Pressearbeit und die Vermarktung des Films. Mira Gittner war neben ihrer Rolle als GODOT für die Bildgestaltung mitverantwortlich und den Schnitt zuständig. Wolfram Kunkel hat neben seiner Rolle des GROSSVATERS auch die Musik gemacht etc..

Roland Reber versteht Filmemachen als kreatives Abenteuer. Jeder hat die Möglichkeit, seine Ideen und Kreativität einzubringen. Diese Vorgehensweise lässt auch viel Raum für spontane Ideen, die während des Drehs oder sogar auch noch während des Schnitts eingebaut werden können. So ist zum Beispiel der Werbeclip mit dem Regisseur erst während der Postproduktion entstanden. Es sollte zwei Werbeclips während der Talkshow geben, während der Drehzeit gab es noch keine zündende Idee dafür und auch zu wenig Zeit. Als Mira Gittner dann eine erste Schnittversion der Talkshow präsentierte, benutzte sie eine kurze Sequenz aus dem Making-of-Material, die Roland Reber mit den zwei Bunnies zeigt, als Platzhalter. Roland Reber war darin das Lichtdouble für den TALKMASTER, der noch in der Maske saß, und während des Einleuchtens lief die Kamera mit. So wurde eine Lichtdouble-Platzhalter-Sequenz zum Werbeclip. Ein anderes Beispiel ist die Szene zwischen der FRAU und dem FREUND unter dem Apfelbaum. Diese Szene stand nicht im Drehbuch. Nachdem die Theaterszenen im Stadttheater Kaufbeuren abgedreht waren, musste leider festgestellt werden, dass ca. 25 Minuten des schönsten Materials zwischen WOLF/FREUND und ROTKÄPPCHEN/FRAU beschädigt waren. Ein Nachdreh im Theater war nicht möglich, also schrieb Roland Reber, nach den



ersten Schockmomenten, die Szene unter dem Apfelbaum, um beiden Figuren noch eine Tiefe zu geben und deren Einsamkeit auszudrücken. Im Nachhinein waren alle über den Materialschaten richtig froh, denn sonst würde es diese wichtige Szene nicht geben, die beide Figuren in einem ganz anderen Licht zeigt.

AM DREHORT – Kanalisation versus Studio

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN wurde sowohl an Originalschauplätzen als auch im Studio oder studio-ähnlichen Motiven, wie zum Beispiel dem Theater, gedreht. Zum einen gibt es die Rahmenhandlung, die Gespräche zwischen dem MANN und GODOT in der Nacht, die an Originalschauplätzen wie Kanalisation, Mülldeponie, stillgelegter Kaserne oder Fabrikgelände realisiert wurden, um auch den authentischen Charakter dieser Gespräche auszudrücken. An diesen Orten fernab von den täglichen Ablenkungen, denen man sonst unterworfen ist, hat der MANN die Chance, die Aufmerksamkeit auf sich zu richten und die internen Strukturen des eigenen Geistes und des eigenen Verhältnisses zu den unterschiedlichsten Figuren seines Lebens zu betrachten. Der MANN macht eine Tour durch den Gedanken-Müll seines Lebens, symbolisiert durch die Orte der weggeworfenen Dinge der Stadt. Zum anderen gibt es die Gedanken des MANNes, wie die Talkshow oder die surrealen Gedanken-Welten, die im Studio gedreht wurden, ein Ort, der künstlich ist - fast theatralisch wirkt, so wie das Leben eine Bühne oder eine Show ist, in der jeder seine Rollen spielt. Ein Filmstudio ist immer Kulisse, wie das Theater auch. Es ist und bleibt ein künstlicher Ort. Das war sehr passend für die Gestaltung der Gedanken-Räume des MANNes, der sein Leben nicht lebt, sondern in Fremd- und Selbstinszenierungen gefangen ist. Durch seine Abstraktion lässt das Studio dem MANN - und auch dem Zuschauer - die Möglichkeit, sich eigenen Gedanken zu machen.

Die Original-Schauplätze wurden hauptsächlich in der Umgebung Landsberg am Lech gedreht, die surrealen Gedanken-Welten im Panther-Studio in Oberhaching und die Theatersequenz im Stadttheater Kaufbeuren.

Die wtp international Filmproduktion hat die Umgebung von Landsberg schon häufig für ihre Filme benutzt. Vielleicht ist es inzwischen die Macht der Gewohnheit, aber vor allem liegt es daran, dass die Behörden der Stadt und des Landkreises sehr kooperativ sind. In München wurde die Stadt angerufen, weil es die Idee gab, in der Kanalisation zu drehen. Allein das umständliche Gespräch mit den Münchner Behörden, nur um die Kanalisation mal zu sichten, wäre eigentlich einen eigenen Kurzfilm wert. In Landsberg dagegen konnte ganz unproblematisch gesichtet und gefilmt werden, sei es in der Lechrain-Kaserne, in der Kanalisation der Stadt oder auf der Mülldeponie Hofstetten. Und die beiden Kanalarbeiter, die beim Dreh in der Kanalisation dabei waren, haben dann auch gleich mitgespielt.

BEZUGNAHME ZUR MEDIENLANDSCHAFT

Im heutigen Leben tun wir alles Mögliche, um uns abzulenken. Wir treiben exzessiv Sport, kaufen beim Shopping Dinge ein, die wir nicht brauchen, weil die Werbung uns subtil vermittelt, dass wir das unbedingt haben müssen oder lassen sinnentleerte TV-Formate stellvertretend unser Leben leben, um jegliche unmittelbare Erkenntnis oder intuitive Wahrnehmung unserer inneren Welten abzuleugnen. Wir verstopfen unsere Sinne mit



Telenovelas, Talkshows, dem neuen FilmFilm, stören unser Denken und unsere Wahrnehmung durch massenmediale Reizüberflutung, ertränken uns mit künstlichen Gemütszuständen aus der Flimmerkiste und sind stolz auf unsere innere Distanz. Fast jedes Thema wird in den Medien zur Show: von der Partnersuche über Tierhaltung, Kochsendung und Hochzeit bis zur Jobsuche – alles wird zur multimedial inszenierten Show geplättet. In MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN wird die Show zum Spiegel des Lebens, das durch andere und auch durch einen selbst inszeniert ist, im Hinblick auf das, was für die „Einschaltquote“ am wirksamsten ist. Das Leben als Inszenierung.

ÜBER DIE MUSIK

Die Musik zu MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN entstand spontan. Wolfram Kunkel ist nicht nur Schauspieler (GROSSVATER), sondern auch Musiker, einer der Musikanten, die 1962 mit ein Auslöser für die „Schwabinger Krawalle“ in München waren, als ein Polizeieinsatz gegen die Straßenmusikanten vorging, die friedlich auf der Leopoldstrasse musizierten.

Musik spielt bei allen Filmen der wtp international Filmproduktion eine entscheidende Rolle. Musik berührt die Menschen dort, wo kein Bild oder Wort hinkommt. Deshalb setzt Regisseur Roland Reber die Musik in seinen Filmen auch nicht als reine Hintergrundsmalerei ein, sondern als eigenständigen Bestandteil wie den Dialog und das Bild.

Noch in der Vorbereitungszeit hatte Roland Reber ein bestimmtes Bild im Kopf: bei der Beerdigung sollte ein einsamer Musikant die Prozession im Kieswerk mit „Amazing Grace“ begleiten. Als er dann den Schauspieler und Musiker Wolfram Kunkel kennenlernte und in seinem Haus die vielen Instrumente, die Wolfram Kunkel selbst baut, sah, war er fündig geworden. Mira Gittner hatte zur Abschlussfeier der Dreharbeiten eine kurze Bildersequenz geschnitten und mit dieser Musik untermalt. Wolfram Kunkel meinte daraufhin, man könne den ganzen Film doch nicht nur mit „Amazing Grace“ unterlegen, er könne gerne noch weitere Titel einspielen. Und das tat er.

Das Stilmittel der bordunen Töne, also ein während der gesamten Melodie oder signifikanter Teile eines Musikstückes ausgehaltener Begleitklang gleicher Tonhöhe, eignete sich besonders gut für die Gedanken und Erinnerungen des MANNes. Wie das Unbewusste uns ständig begleitet, so begleitet der bordune Ton die Hauptmelodie und schafft so einen Klangraum, der dem des Gedanken-Raumes entspricht.

BESONDERE BILDGESTALTUNG

MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN spielt im Grenzbereich zwischen Traum und Wachen – wie auch im ersten Teil des Titels ausgedrückt. Auf der persönlichen Ebene ist Erwachen etwas, das wir jeden Morgen automatisch tun. Wir tauchen während des Schlafens in uns hinein und kommen beim Aufwachen aus den sich verflüchtigen Traumdimensionen in unserem Bett an. Gelegentlich erinnern wir uns an lebhaftes Geschehensabläufe und Szenen aus unseren nächtlichen Streifzügen. MEIN TRAUM oder die EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN spielt mit diesen verschiedenen Ebenen des Bewusstseins. Zum einen gibt es die Ebene der Dialoge zwischen MANN und GODOT,



die realistisch in Szene gesetzt ist und im Gegenzug gibt es die Ebene der Gedanken des MANNes über sein Leben, dargestellt in verzerrten Bildern und Showeinlagen: das Leben als Showbühne, als subjektive und somit verzerrte Projektion unserer Umwelt – das eigene innere Theater.

So enthält zum Beispiel die Talkshow im Film Simultan-Bildschirme. Der Zuschauer kann sich somit seinen Fokus selbst aussuchen, was unserer tatsächlichen Wahrnehmung mehr entspricht als der starre Blick auf eine Bildfläche mit vor-ausgewählten Einstellungen. Hier kann der Zuschauer selbst wählen, in welcher Reihenfolge und mit welchem Fokus er die Situation erfassen möchte, ein interaktiver Prozess.



INTERVIEW MIT ROLAND REBER (Buch und Regie)

Wie entstand die Idee zum Film?

RR: Bei einer Autofahrt durchs Allgäu. Ich fahre gerne herum, um Ideen zu bekommen, dazu muss ich in Bewegung sein, im Stillstand funktioniert das nicht, es ist, als würde ich die Ideen beim Fahren einfangen können. Das Drehbuch beruht auf einem Theaterstück von mir, das ich 1985 im Ruhrgebiet inszeniert habe, damals mit Jochen Nickel in der Rolle des FREUNDES. Allerdings hat der Film nur noch mit der Grundstruktur des Theaterstücks zu tun, viele Szenen sind neu dazugekommen, die Figur des TALKMASTERS zum Beispiel gab es im Theaterstück gar nicht. Also bei einer Fahrt durchs Allgäu kam Mira Gittner und mir die Idee, diesen Stoff zu verfilmen und die Umsetzung im Spiel mit den verschiedenen Medienelementen unserer Unterhaltungskultur zu gestalten. Kurz danach gaben wir Wolfgang Seidenberg den Stoff zum Lesen und er war begeistert. Das war dann der zündende Faktor. Das war im März. Da Wolfgang nur bis Mitte Mai Zeit hatte, haben wir im Schnelldurchgang die Vorbereitungen begonnen und konnten Mitte April zu drehen anfangen. Aber letztendlich frage ich mich nie, woher ich meine Ideen bekomme, sie sind plötzlich da.

Was bedeutet der Titel?

Der Film spielt in einer Nacht, in der der MANN sein Leben reflektiert. Es bleibt aber offen, ob auch diese Nacht nur ein Traum ist. Die Traumbeschreibung ist eine Metapher für das Leben und dessen Gestaltung. Ich sehe keinen Unterschied zwischen Wachzustand und Traum, denn in jedem der Zustände denke ich, es sei real. GODOT sagt im Film: „Woher weißt du, dass du wach bist?“ Vielleicht sind wir alle Träumer, die darauf warten, aufzuwachen. Und der weiterführende Titel „Die Einsamkeit ist nie allein“ stammt von Antonio Exacoustos, der den TALKMASTER spielt. Er rief mich an und sagte, er hätte einen Titel für den Film. Mir gefiel dieser Satz und so entstand der Doppeltitel.

Sie bezeichnen den Film als Dramödie, was bedeutet dieser Ausdruck?

Dieser Film spielt in seiner Umsetzung mit verschiedenen Elementen der Medien- und Kulturlandschaft, also auch mit verschiedenen Genres. Da gibt es Elemente des Dramas, der Komödie, tragische Elemente und surreale Bildkompositionen, daher ist MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN nicht in ein Genre einzuordnen, so wie das Leben selbst ein Mischmasch ist. Ich sehe das Leben als eine Dramödie.

Sie haben einen eigenen Weg des Filmemachens und –produzierens. So sind die Schauspieler häufig auch in anderen Bereichen des Filmemachens involviert – wie z.B. bei Schnitt, Kamera, Drehbuch, Produktion etc. Wie sieht diese Arbeitsweise aus?

Für mich beginnt Schauspiel berührend zu werden, wenn es persönlich und authentisch ist und das erreicht der Schauspieler eher, wenn er sich mit der Rolle selbst auseinandersetzt und nicht irgendein Erfüllungsgehilfe eines göttergleichen Befehlsgebers ist. Das ist Militär, ich mache Filme. Ich sehe mich nicht als Dompteur, der dem Schauspieler vorschreibt,



welche Grimassen er zu schneiden hat, ich erwarte von einem kreativen Künstler seine eigene Interpretation, sonst könnte ich die Rolle ja selber spielen oder auch die Kamera selber machen. Ich sehe mich eher als Dirigent, der die Solisten lediglich koordiniert und zu einem harmonischen Orchester zusammenführt. Alle nehmen am kreativen Prozess teil, der Produktionshelfer genauso wie der Hauptdarsteller. Das ist meine Definition von Team-Work, also ist es auch nicht „mein“ Film, sondern „unser“ Film.

*Wie sehen Sie das Thema Mediengestaltung in Bezug zur heutigen Gesellschaft?
Was war Ihre Motivation, das Thema Unterhaltungsindustrie in den Film zu integrieren?*

RR: Ich komme noch aus einer Generation, die erst Lesen und Schreiben gelernt hat bevor sie sich täglich eine Runde Schwachsinn auf der Flimmerkiste ansieht. Wobei ich betonen möchte, dass ich selber Konsument dieser Medien bin. Ich sehe sehr gerne James Bond. Aber ich lese auch Bücher.

Im Allgemeinen ist unsere Gesellschaft dekadent geworden. Die meisten sind weitaus mehr an Karriere, Geld und Party interessiert, als das Leben oder irgendetwas zu hinterfragen oder sich mal eigene Gedanken über irgendein Thema zu machen. Und die massenmediale Unterhaltungskultur hat viel dazu beigetragen. Die meisten sind auch gar nicht mehr wirklich fähig, sich eigene Gedanken zu machen, es wird einem ja nicht mehr beigebracht *wie* man denken soll, sondern nur, *was* man denken soll. Es kommt einer Massenhypnose gleich, die meiner Meinung nach gesteuert ist, und davon ablenkt, die Gesellschaft oder auch sich selbst zu hinterfragen. Es ist nun mal bequemer, den neuen FilmFilm zu sehen, als sich selbst gegenüberzutreten.

Zum anderen geht es in dem Film über die Selbst- bzw. Fremd-Inszenierung des Lebens. Jeder spielt seine Rollen, seine Spiele, seine Show, die wir dann für die Realität halten. Die aktuelle Mediensituation ist nur ein Spiegel unseres eigenen Lebens, das jeder für sich selbst inszeniert aber nicht nach seinen Bedürfnissen, sondern nach dem, was für den Zuschauer bzw. die „Einschaltquote“ am wirksamsten ist.

Was wollen Sie dem Zuschauer vermitteln?

Ich mache mir erst Gedanken über eine Bedeutung, wenn der Film im Kino läuft und ich mit dem Publikum diskutiere. Wenn ich von vornherein eine vorgefertigte Interpretation hätte, hieße das, dem Film und letztendlich dem Zuschauer die Vision der eigenen Gedanken zu nehmen. Ich habe eine Idee und lasse mich von der Idee tragen. Was ich mir vom Zuschauer wünsche, ist Resonanz. Der Film soll in den Gedanken und Herzen des Zuschauers nachklingen, wenn er den Kinosaal verlässt. Das will ich erreichen, ohne dem Zuschauer eine geheuchelte Botschaft aufzudrängen. Für mich ist Filmemachen ein Dialog zwischen mir und dem Zuschauer. Jedoch, wie ich mich selbst nicht völlig verstehe, verstehe ich auch meine Filme nicht völlig. Ich sehe meine Art des Kinos als Abenteuer des eigenen Geistes, das zum Denken provoziert.

Sie machen Ihre Filme ohne öffentliche Fördermittel. Was ist Ihrer Meinung nach der beste Weg, ohne den gewohnten Druck des Marktes ein unabhängiger Filmemacher zu werden?

Die Art und Weise, wie wir die Filme produzieren ist unabhängig. Und dafür ist meiner Meinung nach der beste Weg der individuelle. Jeder Filmemacher sollte seinen eigenen Weg gehen. Wir machen Filme mit geringem Budget, so dass wir selber produzieren



können und somit haben wir immer die volle Autorität über das, was wir machen. Wir nutzen unser eigenes Equipment, von der Produktion über Postproduktion bis zur Vermarktung machen wir alles selber. So kann uns niemand reinreden und das gibt uns die Freiheit, kreativ zu sein. Außerdem finde ich, dass nicht der Steuerzahler für meine verrückten Ideen aufkommen sollte.

Inzwischen sind die meisten Filme zu reinen Produkten geworden, zu Anlageobjekten. Sie werden zurechtgeschnitten und überwiegend von Finanziers entschieden, die von der Nachfrage des Marktzwanges abhängig sind. Wenn wir uns weiterhin von diesen Sachverwaltern der Geldgeber dominieren lassen, wird es nur noch Filme von der Stange geben. Die Filmemacher sollten wieder die Verantwortung für ihre Filme übernehmen, den Mut zu kreativen Abenteuern haben und Filme entwickeln, die nicht nur im Büro nach Marktwert designed werden.

Wie auch schon bei den vorherigen Filmen hat der Film ein offenes Ende. Was bewegt Sie dazu, Ihre Filme immer offen zu lassen?

Die Geschichte von MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN hat keine stringente Handlung, wozu brauche ich also ein stringentes Ende? Wissen Sie heute schon, wohin Sie das Leben morgen führt? Wissen Sie, was am Ende des eigenen Filmes passiert? Sie wissen, dass es endet, aber nicht wie.

Am letzten Drehtag, als wir gerade eine ganz andere Szene ausgeleuchtet haben, stand Wolfgang Seidenberg vor dem Scheinwerfer und die Kamera warf dieses Bild auf den Monitor. Wir fanden die Einstellung toll und haben sie gefilmt. So ist das Ende des Filmes entstanden, das auch die letzte Einstellung der Dreharbeiten war.

Ich will am Ende den Zuschauer, der mir 100 min lang gefolgt ist, nicht mit leeren Worthülsen abspeisen, die ich selbst nicht glaube. „Keine Floskeln“. MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN hat keinen Leitspruch wie „wenn, dann“. Ich habe selbst auf so viele Dinge in meinem Leben keine Antworten, dass es unfair wäre, so zu tun, als hätte ich welche. Ich habe sie nicht im eigenen Leben, also auch nicht im Film. Aber wenn es mir gelungen ist, etwas zu vermitteln, kann der Zuschauer seine eigenen Schlüsse daraus ziehen und diskutieren. Derartige Diskussionen gehören für mich zu den schönsten Auswirkungen des Filmemachens. Bei dem Film 24/7 THE PASSION OF LIFE sind wir monatelang durch Deutschland und Österreich getourt, um in über 60 Kinos den Dialog mit dem Publikum zu führen.

Was ist Ihr nächstes Projekt?

RR: DAS SCHMUTZIGE BISSCHEN LEBEN. Den Titel habe ich also schon, ebenso die Drehzeit, die wird im Juni 2008 sein. Und der Rest wird mir auch noch einfallen.



INTERVIEW MIT WOLFGANG SEIDENBERG (Rolle: MANN)

Was hat Sie an dem Drehbuch gereizt?

Schon beim ersten Lesen hatte ich das Gefühl: Das kenne ich, das hat etwas mit mir zu tun. Und die Art, wie das erzählt wird, ist außergewöhnlich, weil es nicht in die bekannten Erzählmuster verpackt ist, sondern in einem quasi assoziativen Stil alles zulässt. Und wie, zum Teufel, spielt man das? Wie träume ich mich selbst?

Wie war die Zusammenarbeit mit Roland Reber und dem Team von wtp mit ihrer speziellen Arbeitsweise?

Das wtp-Team versicherte mir ja immer wieder, dass es ein Drehbuch bei diesem Projekt nur gäbe, weil ich Mitspiele und das doch so gewohnt sei. Nach zwölf Jahren Fernseharbeit ist das sicher richtig. Die völlige kreative Freiheit, die hier wunderbarerweise herrscht, muss man erst mal verkraften. Und Roland Reber setzt sein Regie - Credo konsequent um: nichts vorzuschreiben, sondern durch Gespräche und durch Schaffung der "richtigen" Atmosphäre die Arbeit zu führen. Im Endprodukt findet sich wirklich jeder Beteiligte wieder, und ich habe selten eine so harmonische Produktion erlebt.

*Was ist das Besondere an der Rolle des MANNes?
Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?*

Wie gesagt: Vieles kam mir bekannt vor (jedenfalls hab ich es so gelesen): Die Dauerkrise des Mitt - Vierzigers zwischen allen Anforderungen des Lebens, den eigenen Ansprüchen und der Identitätsfindung. Die Fluchtgedanken, die Sehnsucht nach Neubeginn. Die Erkenntnis, dass man sich doch überall hin mitnimmt und Neubeginn mit Flucht verwechselt.

Und die Figur nervt, wie ich mich selbst oft nerve.

Zunächst denkt man: der Arme, wie ihn alle drangsalieren.

Wenig später möchte man brüllen: Wenn Dir was nicht passt, mach's Maul auf!

Ändere was und hör auf, das Opfer zu spielen und Dich in Selbstmitleid zu baden! Das würde ich mir auch als Zuschauerreaktion wünschen.

Man sieht schon, dass der MANN versucht hat, sich zu therapieren: man erkennt Logotherapie, Psychoanalyse oder Familienaufstellung, wobei die Erfahrungen aus diesen Therapien das innere Chaos eher vergrößern, den Erinnerungs-Müll nicht sortiert, sondern nur umgeschichtet haben. Unter der Masse dieser Eindrücke erstickt die Identität.

Was ist für Sie das zentrale Thema des Filmes?

Die Einsamkeit. Vielleicht genauer: die (Selbst-)Vereinsamung des Menschen im Medienzeitalter. Denn die Krise des Mannes ist nicht nur eine Charakterschwäche, er hat in der Bilderflut seines Lebens das Bild von sich verloren.

Gibt es eine Anekdote vom Dreh?

Beim nächtlichen Dreh an den Teichen für die Sequenz gegen Ende des Films die



leidvolle Erfahrung, wie laut Frösche in der Paarungszeit sein können.

Gab es für Sie schwierige Szenen?

Seit zwei Jahren rauche ich nicht mehr, und dann das! Also kommt der MANN nicht oft zum Rauchen, da er sich selbst vorm Anzünden unterbricht. Dann die ständige Frage: Wo hatte ich wann im letzten Take die Zigarette und das Feuerzeug?

Gibt es eine Lieblingsszene?

Die traute Zweisamkeit mit GODOT auf einer aufblasbaren Insel im Meer von Scheiße in der Kanalisation.

Wie interpretieren Sie das Ende des Filmes?

Wie für mich der Film endet, sollte zunächst mein Geheimnis bleiben. Ich erzähl's aber jedem Zuschauer, der mir seine Version verrät.

Ihr Gegenpart GODOT wird im Film nicht erklärt. Was ist GODOT für Sie?

Zunächst der Gesprächspartner, der den MANN durch seine beharrlichen Narreteien durch die Nacht und näher zu sich selbst führt. In der Arbeit habe ich sie als eine Art Fee gesehen, eine Frau, die etwas Unwirkliches hat, deshalb kann er sich ihr öffnen. Mit Frauen kann er ja sonst nicht reden. - Mit Männern auch nicht wirklich. Aber na ja. Die Interpretation dieser Figur ist wieder ein Thema, auf das ich mich in der Publikumsdiskussion freue.

Hat Ihnen die Rolle eine persönliche Bereicherung gegeben?

Da ich schon zugegeben habe, dass ich viele Verhaltensweisen dieses MANNes kenne, war die Arbeit an der Rolle auch eine Arbeit an dem, was mich an mir oft verzweifeln lässt. Trotzdem will ich meinen Beruf nicht als Therapie missverstehen, daher braucht es Distanz. Ich kann über ihn lachen, den Kopf schütteln über den tapsigen Mann im Rolli. Zitate werden bleiben. Nicht nur, wenn ich Mira Gittner treffe, denke ich oft: KEINE FLOSKELN !
Und natürlich eine Arbeit abseits der heute üblichen Produktionszwänge. Die Begeisterung, die in diesem Team herrschte, trägt mich schon ein Stück weit.



INTERVIEW MIT MIRA GITTNER (Rolle: GODOT | Schnitt)

Was ist für Sie das zentrale Thema des Filmes?

MG: Es lässt sich doch alles auf eine einzige Frage reduzieren, deshalb fällt sie im Film auch immer wieder: Warum? Ich frage mich so oft, warum tun Menschen dies oder das, warum tue ich dies oder das oder auch das große Warum in Bezug auf das Leben. In der Reflektion findet man vielleicht manchmal eine Antwort - oder auch nicht, wobei jede Antwort wieder ein neues Warum aufwirft, ein ewiger Kreislauf um ein klitzekleines Wort, dem man nicht entfliehen kann. Und in dieser Situation befindet sich der MANN in dieser Nacht.

Was ist für Sie das Besondere an der Figur GODOT?

MG: GODOT hat als einzige Figur in dem Film einen Namen. Alle anderen haben bzw. sind reine Bezeichnungen: der MANN, die FRAU, der FREUND, die MUTTER, der TALKMASTER usw. Nur im Märchen bekommen sie einen Namen. Namen, die das Kind ihnen gibt, unter anderem den Phantasienamen „Rumpelstilchen“, um dann von seinem erwachsenen Umfeld belehrt / programmiert zu werden (wie ich gerade von meinem Word-Programm), wie es zu heißen hat: nämlich Rumpelstilzchen – mit z. Hinfort ist die Phantasie und der JUNGE wird zum MANN.

GODOT hat sich aus den menschlichen Rollenspielen („Keine Floskeln“) gelöst, ist authentisch geworden und übt sich in der Freiheit von jemandem, der bedeutungslos geworden ist. Von allen Moden und Trends übersehen oder nicht verstanden, hat GODOT es aufgegeben, noch irgendetwas anderes zu verfolgen als den eigenen einsamen Weg.

Wie verlief die Vorbereitung auf die Rolle? Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

MG: Wenn ich eine Rolle wie GODOT spielen soll, muss ich für mich erstmal einen Zugang dazu finden. Bei GODOT war der Zugang von Anfang an da. Die Texte, die GODOT von sich gibt, kann ich voll unterschreiben, in Müllkippen habe ich als Kind sehr gerne herumgewühlt und auch ich finde das, was beim Menschen hinten rauskommt ehrlicher, als das, was vorne rauskommt. Also reduzierte sich im Gegensatz zur Vorbereitung auf meine Rolle der Domina bei 24/7 THE PASSION OF LIFE, wo ich 3 Nächte lang in einem SM-Studio assistiert hatte, um einen Bezug zu der mir bis dahin unbekanntem Szene zu bekommen, sich die Vorbereitung bei MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN auf das Lernen des kompletten Textes, die Auswahl der richtigen Kurzhaarperücke und eines Blaumanns, unter den ich noch viele Pullis anziehen konnte, wegen der Kälte der Nachtdrehs.

Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die Figur GODOT im Film? Der MANN fragt ja am Ende des Filmes: „GODOT, wer bist du eigentlich wirklich?“

MG: „Tja, darüber denk mal nach.“ – würde GODOT jetzt sagen. Ich mache mir im Vorfeld keine Gedanken über die Bedeutung einer Rolle, das hieße, die Rolle in ein vorgefertigtes Korsett zu zwingen und wird technisch bleiben. Ich hoffe, ich habe GODOT so viel Raum gelassen, dass jeder Zuschauer sich seine eigenen Gedanken



machen kann. Für die einen mag das unvollständig wirken, aber wenn der Zuschauer eine vollständige Figur mit allen Details beschrieben haben möchte, dann soll er sich den Otto-Katalog anschauen. Vielleicht gibt es auch gar keine Bedeutung der Rolle, keine Bedeutung überhaupt. Vielleicht ist die Suche nach einer Bedeutung oder einem Sinn ein Überlebensmechanismus, um unserem Leben eine Wichtigkeit zu geben, weil wir Angst vor unserer Bedeutungslosigkeit haben. Vielleicht haben wir den Sinn in dem Moment gefunden, wo wir aufhören, danach zu suchen.

Sie spielen nicht nur eine der Hauptrollen, sondern waren für die Bildgestaltung mitverantwortlich und haben den Schnitt gemacht. Wie ist Ihre Vorgehensweise beim Schnitt? Wie entstand die teilweise ungewöhnliche Bildgestaltung?

MG: Die schönste Zeit beginnt für mich mit dem Schnitt. Ich kann mich sozusagen ca. drei Monate lang kreativ austoben. Roland übergibt mir am letzten Drehtag das ganze Rohmaterial und ich versuche es durch den Schnitt zu einem Ganzen zu fügen, zu einer Choreographie aus Bild, Wort und Musik. Und dann fange ich einfach an. Die Ideen kommen und gehen und ich bin jedes Mal wieder überrascht, was am Ende als fertiger Film rauskommt.

Bei MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN gibt es zum einen die Szenen der Nacht zwischen GODOT und dem MANN, die mussten eigentlich nur zusammengesetzt werden. Zum anderen gibt es die Gedanken des MANNes und ich fand die Zerrbilder mit der Bühne oder Leinwand im leeren Raum ein treffendes Bild für die Projektionen, die wir in unserem Leben vornehmen.

Es wird sicherlich einige geben, die Probleme mit der Bildfragmentierung haben, gerade auch mit den Mehrfachbildschirmen oder den virtuellen Räumen, die manchmal an Expressionismus oder ein Gemälde erinnern. Aber ich finde, man sollte immer wieder neue Ausdrucksmöglichkeiten, wenn sie zur Geschichte passen, ausprobieren und die Wahrnehmung im Leben ist ja auch nicht nur auf ein Rechteck reduziert, das in einem dunklen Raum von einem passiven Publikum angestarrt wird. Bei MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN muss der Zuschauer seine Sehgewohnheiten etwas erweitern, sich auf etwas Ungewohntes einlassen, vom passiven zum aktiven Zuschauer werden. Ich denke, passives Entertainment gibt es genug und wer neugierig auf etwas Anderes ist, wird viel Spaß mit diesem Film haben.

Was war für Sie die besondere Herausforderung an dem Film?

Dass es diesmal schon vorher ein Drehbuch gab – für uns eine ganz neue Erfahrung – und dass ich als Vielschläfer die ganze Nacht wach sein und als Schnelfrierer bei 5 Grad stundenlang ruhig auf einem Sofa sitzen musste.



INTERVIEW MIT MARINA ANNA EICH (Rolle: FRAU | Produktion und Verleih)

Was hat sie an der Rolle der FRAU gereizt? Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Im letzten Film 24 / 7 THE PASSION OF LIFE habe ich die Rolle der naiven Hotelierstochter EVA gespielt, die anfängt ihre Sexualität zu entdecken und damit versucht sich selbst näher zu kommen. Eine Rolle, die auch oft sehr freizügig war. Es war mir sehr wichtig im nächsten Film einen komplett anderen Charakter darzustellen, um so zu zeigen, dass ich nicht nur eine Richtung der Schauspielerei beherrsche. Zur Auswahl standen nun EHEFRAU oder GELIEBTE. Da musste ich natürlich nicht lange überlegen. Die EHEFRAU stellt eine klischeehafte verlassene Ehefrau dar: Enttäuscht, einsam, frustriert, verschlossen, traurig. Ihr fehlt die tiefere Kommunikation und sexuelle Aufmerksamkeit ihres Mannes.

Die Rolle ließ mich in einen mir fremden Charakter schlüpfen. Das Schöne an unserer Arbeitsweise ist auch das mitkreieren der Rolle. Egal ob beim Kostüm oder der Maske, jeder Schauspieler schlägt vor wie er seine Rolle sieht und spielen möchte. Da der Kleidungsstil der EHEFRAU eher in die konservative, hochgeschlossene Richtung geht, kamen auf diese Weise einige meiner Kleidungsstücke zum Einsatz die sonst wahrscheinlich nicht mehr aus dem Keller heraus gekommen wären.

Wie unterschied sich die Produktion von MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN von den anderen wtp Produktionen?

Von der Vorgehensweise bis zur Fertigstellung des Filmes war diesmal alles anders. Unsere letzten Produktionen zeichneten sich dadurch aus, dass zu Anfang kein fertiges Drehbuch, sondern nur die Grundgeschichte vorlag. Von Tag zu Tag wurde die Geschichte nun ausgearbeitet, Szenen geschrieben, geändert, ergänzt, die Linie des Filmes wurde kurzfristig festgelegt. Das ist ein längerer kreativer Prozess.

Von MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN gab es ein fertiges Drehbuch. Ein weiterer Unterschied bestand darin, dass wir dieses Mal zum großen Teil eine Studioproduktion hatten.

Da wir uns selbst ein Zeitlimit setzten, kamen wir diesmal nicht drum rum, mit einem Drehplan zu arbeiten. Die Idee aus einem ehemaligen Theaterstück einen Film zu machen entstand Ende Februar. Anfang März gab Wolfgang Seidenberg uns die Zusage die Rolle des MANNES zu spielen, Mira Gittner übernahm GODOT und ich die verlassene EHEFRAU. Den ersten Drehtag setzten wir auf den 11. April. Bis Mitte Mai mussten wir abgedreht sein, da wir zeitlich eingespannt waren. Es blieben uns gut vier Wochen Zeit die anderen Rollen zu besetzen, sowie alle weiteren Vorbereitungen zu organisieren: einen genauen Drehplan, ein Studio, verschiedene Drehorte und deren Genehmigung, Requisiten, Maskenbildner, technische Crew und Equipment, etc. Die Außendreh erfordern natürlich einen erheblich größeren technischen Aufwand. Mit viel Engagement, täglichem Einsatz und wenig Schlaf, haben wir es geschafft, alles Erforderliche zu besorgen. Es wurden 24 Drehtage angesetzt ohne einen Tag Pause. Natürlich geht das ziemlich an die Substanz, jedoch war diese Dichte wichtig und spiegelt sich auch im Film wider. Da wir keinen Drehtag verschieben konnten bat ich die Wetter Fee bei den nächtlichen Aussendrehs um durchgehend gutes Wetter. Wie es schien, erhöhte sie mich und wir hatten nicht einen Tag schlechtes Wetter. Inklusiv der drei Monate Schnitt war



die Produktionszeit von der Vorbereitung bis zum fertigen Film insgesamt nur fünf Monate.

Sie sind nicht nur Darstellerin, sondern auch noch Produzentin und Herstellungsleiterin, sowie für den Bereich Verleih und Pressearbeit zuständig. Wie meistern Sie diese Mehrfachfunktionen?

Verleih und Pressearbeit beginnt erst wenn der Film abgedreht ist.

Sicherlich war es sehr stressig, sich innerhalb der kurzen Zeit von ca. 8 Wochen auf seine Rolle vorzubereiten, diese zu spielen und gleichzeitig für die Drehorte, die logistische Einteilung der Crew und des ganzen Drehplanes, sowie für das Wohl der anderen Schauspieler verantwortlich zu sein. Aber wie man sieht, hat es wunderbar geklappt ohne dass die Stimmung am Set oder der Dreh an sich darunter gelitten hat. Wie das funktioniert kann ich auch nicht genau sagen. Was definitiv zu kurz kam, war der Schlaf. Aber das war nicht weiter schlimm. Ich denke man muss das, was man tut mit ganzem Herzen und mit voller Hingabe und Freude tun. Dann ist mehr möglich als man sich vielleicht zutraut. Ein weiterer positiver Aspekt ist sicherlich auch das Filmteam, das nur aus wenigen, sehr kompetenten Leuten bestand und somit ein ruhiges, schnelles und effektives Drehen möglich war. Jedenfalls kann ich ehrlich behaupten, dass die Vorbereitungs- und Drehzeit von MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN sehr intensiv, schön und lustig war. Ich war regelrecht traurig als diese Zeit vorbei war.

Haben Sie eine Lieblingsszene?

Wenn sich FREUND und EHEFRAU unter dem Baum treffen, er geht und sie alleine auf dem roten Sofa zurück lässt, um vor dem Spiegel einen Witz einzustudieren, dabei jedoch in Tränen ausbricht. Hinzu kommt noch die wunderbare Untermalung mit Wolframs Musik. Das ist eine sehr berührende Szene, die die wahre Einsamkeit der Figuren widerspiegelt.

Wie sieht die Vermarktungsstrategie des Filmes aus? Gibt es wieder eine Roadshow wie bei ihrem letzten Kinofilm 24 / 7 THE PASSION OF LIFE?

Wir planen den Kinostart am 13.3.2008. Wie auch schon bei 24/7 THE PASSION OF LIFE werden wir den Film von Stadt zu Stadt, sowohl in Deutschland als auch in Österreich begleiten und dem Publikum wieder Frage und Antwort stehen.

Gab es schwierige Szenen?

Der Dreh auf der Mülldeponie stellte sich anfänglich als sehr schwierig dar:

Als wir eintrafen, um die Technik aufzubauen, war ein riesiger LKW mit Doppelanhänger genau in unserem vorgesehenen Bildausschnitt geparkt. Die Zuständigen telefonisch zu erreichen war an einem Sonntagabend gar nicht so leicht. Der LKW musste weggefahren werden, damit wir den Drehtag nicht verschieben mussten. Nach längerem hin und her, ich suchte mit Hilfe des Mülldeponie „Hausmeisters“ die Lokale im Dorf ab, wurde mir per Telefon mitgeteilt, dass er übers Wochenende mit dem Zug nach Hause (Chemnitz) gefahren sei und erst Montagmorgen zum Abholen wieder hierher käme. Ich kam eine Stunde später wieder an den Drehort. In der Zwischenzeit wurde glücklicherweise eine andere Lösung gefunden: Es wurde ein Wohnzimmer innerhalb eines anderen Bildausschnittes gebaut, mit Utensilien, die auf den Müllbergen zu finden waren.



Letztendlich, wenn man mal von den Nerven, die blank lagen absieht, gab diese Variante ein viel schöneres Bild ab, und somit der Szene eine ganz besondere Note. Wie heißt es so schön: Es ist nichts so schlecht, dass es nicht wieder für irgendwas gut ist.

Was ist für Sie persönlich die Botschaft des Filmes?

Der Film ist eine Reise zu sich selbst. Für mich symbolisiert GODOT das Unterbewusste des MANNES. Der MANN durchlebt die wichtigsten Aspekte seines Lebens erneut und wird selbst Betrachter, allerdings mit einem von der Gesellschaft losgelösten und von Außen betrachteten Blick. Der Film zeigt meiner Meinung nach die letzten Minuten des MANNES vor seinem Tod. Aber letztendlich, wie bei den meisten unserer Filme, bleibt es dem Zuschauer überlassen, wie er den Film interpretiert. Es gibt mehrere Alternativen.

Hat Ihnen die Rolle eine persönliche Bereicherung gegeben?

Aus jeder Rolle zieht man das ein oder andere für sein ganz privates Leben heraus. Bei diesem Film hat mich jedoch mehr die ganz andere Art und Weise wie dieser Film entstand, persönlich bereichert: mit wenigen Leuten und geringen Mitteln in einer sehr kurzen Zeit einen wunderbaren Film zu machen. Die multifunktionale Tätigkeit, die ich dieses Mal übernahm hat mich sowohl gefordert als auch bereichert. Es ist mehr möglich als man sich anfänglich zutraut.



Die Schauspieler

WOLFGANG SEIDENBERG (Rolle: MANN)

Wolfgang Seidenberg war nach seiner Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien an Theatern wie dem Burgtheater Wien, Schauspielhaus Wien, Festspiele Bad Hersfeld etc. engagiert. Im Film-/Fernsehbereich arbeitete er mit Regisseuren wie Edgar Reitz (Die Zweite Heimat), Steven Spielberg (Schindlers Liste), Dagmar Damek, Gernot Roll u. a.. Seit 1994 verkörpert Wolfgang Seidenberg den „Frank Töppers“ beim Marienhof und ist weiterhin regelmäßig auf der Bühne zu sehen, wie z. B. aktuell als Hagen in den Nibelungen von Hebbel.

Filmographie (Auswahl):

1994-2007	Rolle Frank Töppers in "Marienhof", TV-Serie
2002	Zwei Herzen gegen die Krone (TV), Regie: Gernot Roll
2000	Nesthocker (TV-Serie), Regie: Christoph Klünker
1998	Küstenwache (TV-Serie), Regie: Carl Lang
1996	Singles (TV), Regie: E. Riedelsperger
1995	Solo für Sudmann (TV), Regie: Thomas Nickel
1995	Mann ohne Schatten (TV), Regie: Dietrich Haugk
1995	Eldorado (TV), Regie: R. Nüchtern
1994	Casualty-Notaufnahme TV-Serie; Regie: Sharon Miller
1994	Klefisch (TV), Regie: Wolff Dietrich
1993	Schindler's List (Kino), Regie: Steven Spielberg
1990	L'Adultera (TV), Regie: Dagmar Damek
1989	Die zweite Heimat (TV-Mehrteiler); Regie: Edgar Reitz

Theater (Auswahl):

2007/08	Die Nibelungen, Regie: Celino Bleiweiss, Theatergastspiele Kempf
2007	Die Fledermaus, Regie: Dominik Wilgenbus, Parktheater Augsburg
2006	Antigone, Regie: Anselm Lippgens, Theatergastspiele Kempf
2006	Ein Inspektor kommt, Regie: B. Goldman, Theatergastspiele Kempf
2005	Viel Lärm um nichts, Regie: Silvia Armbruster, Theatergastspiele Kempf
2003	Tartuffe, Regie: Peter Lotschak, Festspiele Bad Hersfeld
2000-2002	Jedermann, Regie: Peter Lotschak, Festspiele Bad Hersfeld
1999-2003	Richard III., Regie Peter Lotschak, Eurostudio Landgraf
1994	Cyrano, Regie Jerome Savary, Festspiele Bad Hersfeld
1994	Der Meister und Margarita, Regie: Bruno Max, TzF (Wien)
1993	Die Räuber, Regie: Daniel Benoin, Festspiele Bad Hersfeld
1993	Ausser Kontrolle, Regie: Wolfgang Spier, Thespiskarren Hannover



MIRA GITTNER (Rolle: GODOT | Schnitt)

Mira Gittner begann mit dem Schauspiel im Alter von 10 Jahren mit einer Hauptrolle für das ZDF (Anderland: *Der verkaufte Geburtstag*, 1981, Regie: George Moore) und hat seitdem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Nach Abschluss der Schauspielschule 1990 war sie u. a. an der Bayerischen Staatsoper München als schauspielerische Solistin bei *La Traviata* (Regie: Günter Krämer), beim Welt-Theater-Projekt in Neu-Delhi/Indien und dem Theater Institut in München engagiert.

Seit 1998 ist Mira Gittner neben der Schauspielerei auch im Bereich Kamera und Schnitt tätig. 2001 drehte sie ihr Regie-Debut (neben Kamera, Schnitt und Produktion) mit dem Kurzfilm *dann nenn es halt Liebe*.

2003 war sie in der Jury des International Filmfestival for Children in Kairo.

Mira Gittner wurde vom Bayerischen Filmzentrum Geiselgasteig ausgezeichnet als *PRODUZENT DES JAHRES 2000* („... hat Mira Gittner erneut gezeigt, dass künstlerische Kreativität und professioneller Einsatz von Kamera und Schnitt zu einem beeindruckenden und emotional bewegenden Resultat führen können ...“),

für ihre schauspielerische Leistung in dem Psycho-Thriller *DAS ZIMMER* mit dem *BEST FEMALE ACTOR AWARD 2001* beim Melbourne Underground Filmfestival und für ihren Schnitt in der Satire *PENTAMAGICA* mit dem *SPECIAL AWARD FOR MONTAGE IN FEATURE FILM 2003* beim Panorama International Filmfestival in Thessaloniki.

Filmographie als Schauspielerin (Auswahl):

2005	24/7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
2004	Am Rande der Nacht (Kino), Regie: Christoph Busche
2003	The Dark Side of our Inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
2002/03	Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
2002	Gone (Kino), Regie: Zoltan Paul
1999/2001	das zimmer (Kino), Regie: Roland Reber
2000	Der schwarze Spiegel (TV), Regie: Rainer Boldt
2000	Fast ein Gentlemen – Tierisch verliebt (TV), Regie: Dagmar Damek
1999	Eine Hand schmiert die andere (TV), Regie: Peter Fratzscher
1999	Alle meine Töchter – 4 Folgen (TV), Regie: Wolfgang Hübner
1999	Abenteuerreise (TV), Regie: Clemens Keiffenheim
1998	Der Schandfleck (TV), Regie: Julian R. Pölsler
1985	Die Kathrin wird Soldat – 4 Folgen (TV), Regie: Peter Deutsch
1982	Rote Erde – 4 Folgen (TV), Regie: Klaus Emmerich
1981	Der verkaufte Geburtstag (TV), Regie: George Moore

Filmographie im Bereich Schnitt / Kamera (Auswahl):

2005	24/ 7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
2003	The Dark Side of our Inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
2002/2003	Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
2002	Sind Mädchen Werwölfe ..?(Kurzfilm), Regie: R. Reber, M. Gittner
2001	dann nenn es halt Liebe (Kurzfilm), Regie: Mira Gittner
1999/2001	das zimmer (Kino), Regie: Roland Reber
2000	Highlights (Doku), Regie: Mira Gittner

sowie Werbe- und Imagefilme für Fujitsu, easyCryo, Pharmatechnik, Medialas etc.



MARINA ANNA EICH (Rolle: FRAU | Produktion und Verleih)

Nach dem Abitur studierte Marina Anna Eich Spanisch, Englisch und Französisch in Ecuador, Kanada und Frankreich. Marina Anna Eich lernte an der Tanzakademie der Oper Leipzig und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt / Main. Sie wirkte in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen als Schauspielerin und Tänzerin mit, wie zum Beispiel als „Eva Braun“ in einem Doku-Spielfilm für das japanische Fernsehen.

Im Jahre 2000 traf sie auf das Team von wtp und arbeitet seitdem für die Produktionsfirma als Schauspielerin, Produzentin und ist für die Pressearbeit, den Vertrieb und den Verleih zuständig. Sie co-produzierte die Komödie *Pentamagica* (2002/2003), den Kurzfilm *Sind Mädchen Werwölfe...?* und das Erotik-Drama *24/7 The Passion of Life* (2005).

2002 erhielt sie den *BEST FEMALE ACTOR AWARD* während der Night of Bavarian Shorts (anlässlich des AFM American Film Market Los Angeles/USA), für ihre schauspielerische Leistung in dem Kurzfilm *dann nenn es halt Liebe*.

Marina Anna Eich war Jury-Mitglied beim Festival D`Amour de Mons 2007 in Belgien und beim Muscat International Filmfestival 2008 in Oman.

Filmographie als Schauspielerin (Auswahl):

- 2005 24/7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
- 2003 The Dark Side of our inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
- 2002/2003 Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
- 2002 Vienna (TV), Regie: Peter Gersina
- 2001 das zimmer (Kino), Regie: Roland Reber
- 2001 dann nenn es halt Liebe (Kurzfilm), Regie: Mira Gittner
- 2000 Josephine (Kino), Regie: Rakjo Grlic
- 2000 Zwang (Kurzfilm), Regie: Roland Reber
- 2000 Anatomie (Kino), Regie: Stefan Ruzowitzky
- 1999 Jagd auf Amor (TV), Regie: Holger Barthel
- 1997 Hitler (Doku-Spielfilm), japanisches Fernsehen

Filmographie im Bereich Produktion/Vertrieb (Auswahl):

- 2005 24/7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
- 2003 The Dark Side of our inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
- 2002/2003 Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
- 2002 Sind Mädchen Werwölfe ..? (Kurzfilm), Regie: R. Reber, M. Gittner

ANTONIO EXACOUSTOS (Rolle: TALKMASTER)

Antonio Exacoustos, in Rom geboren, war nach seinem Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft von 1990-1999 Vertriebsleiter des Filmverlags der Autoren und der Futura Film GmbH. Er ist Mitglied in verschiedenen Filmorganisationen, u. a. im Aufsichtsrat bei German Films GmbH bzw. der deutschen Film- und Fernsehanstalt FFA. Seit 2000 ist Antonio Exacoustos Vertriebsleiter von ARRI Media Weltvertrieb.



WOLFRAM KUNKEL (Rolle: GROSSVATER, Musik)

Wolfram Kunkel ist nicht nur viel beschäftigter Schauspieler im Bereich Film, Fernsehen und Theater, sondern auch Musiker (wie z. B. Balalaika, Drehleier, Dudelsack, Gitarre, diverse Flöten), Instrumentenbauer und Bildhauer.

Als Schauspieler war er seit 1971 an Theatern wie dem Prinzregententheater München, Volkstheater München, Stadttheater Augsburg, Ingolstadt, Staatstheater am Gärtnerplatz München, Schauspiel Bonn, Staatstheater Kassel, Staatstheater Mannheim und anderen engagiert. Im Film- und Fernsbereich arbeitete er u. a. mit Regisseuren wie Werner Herzog (*Herz aus Glas*), Hans-Jürgen Syberberg (*Ludwig-Requiem für einen jungfräulichen König*), Friedemann Fromm (*Unter Verdacht*), Dominik Graf (*Doktor Knock*) oder Rainer Wolffhardt (*Löwengrube, Der König*).

Filmographie (Auswahl):

2007	Zwei Ärzte sind einer zuviel (TV), Regie: Karsten Wichniarz
2007	Handarbeit (Kurzfilm), Regie: Andreas Dahn
2006	Der Komödienstadel (TV), Regie: Werner Asam
2005	Die Rosenheim-Cops (TV), Regie: Stefan Klisch
2004	Seelenwanderung (Kurzfilm), Regie: Massimo della Monica
2003	Unter Verdacht (TV), Regie: Friedemann Fromm
2002/2000	Der Bulle von Tölz (TV), Regie: Walter Bannert
2001	Eva ganz mein Fall (TV), Regie: Stefan Bartmann
1999	Der König (TV), Regie: Rainer Wolffhardt
1989	Löwengrube (TV-Serie), Regie: Rainer Wolffhardt
1987	Gewitter im Mai (Kino), Regie: H. Deppe, X. Schwarzenberger

BARBARA SCHMIDT (Rolle: MUTTER)

Nach ihrem Abitur übernahm Barbara Schmidt 1979/80 beim Ensembletheater in Wien eine Regie-Hospitantz und am Burgtheater Wien eine Dramaturgie-Assistenz. Nach ihrer Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss in Wien von 1980-84 bekam sie ein „Stipendium für junge Theaterschaffende“ des damaligen Ministeriums für Unterricht und Kunst in Wien und studierte 1992-95 an der LMU in München Theaterwissenschaft, Philosophie und Psychologie, das sie 1995 mit einem Magister erfolgreich abschloß. Sie war an Theatern wie dem Residenztheater München, dem Burgtheater Wien, dem Teamtheater München, dem Theater in der Josefstadt Wien, dem Kinder- und Jugendtheater „tip“ u. a. engagiert. Im Film- und Fernsbereich arbeitet sie u. a. mit Regisseuren wie Diethart Klante (*Tödliche Schatten*) oder Michael Kehlmann (*Flucht ohne Ende, Heldenfrühling*).

Filmografie (Auswahl):

2007	Rennschwein Rudi Rüssel - Die Serie (TV), Regie Rolf Wellingerhof
	Höllische Nachbarn (TV), Regie: F. Meyer-Price
	Elisabeth (TV), Regie: Käthe Kratz
	Wiener Brut (Kino), Regie: Hans Fädler
	Ich oder Du (Kino), Regie: Dieter Berner



TORSTEN MÜNCHOW (Rolle: VATER)

Torsten Münchow besuchte 1984-86 die Saarländische Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Saarbrücken und von 1986/87 die Berufsfachschule für Schauspiel und Musical Hedi Höpfner in Hamburg. Seit 1982 wirkte er in mehr als 50 Bühnenproduktionen mit, und war u. a. an Theatern wie dem Staatstheater Saarbrücken, den Kammerspielen Hamburg, dem Ernst-Deutsch-Theater Hamburg, dem Theater am Neumarkt in Zürich, Weilheimer Theatersommer, Burgfestspiele Jagsthausen etc. engagiert. Im Film- und Fernsbereich arbeitet er mit Regisseuren wie Claude-Oliver-Rudolph (*Dirty Sky*), Sigi Rothemund (*Ein mörderischer Sommer*), Peter Deutsch (*Die Kathrin wird Soldat*) und spielte in 18 Folgen bei der Serie *Anna Maria- Eine Frau geht ihren Weg* die Rolle des „Cash Ransberg“. Neben der Schauspielerei war Torsten Münchow Leadsänger der Rockbands *Treibsand* und *Steve Perkins & The Tornados*, sang *Blue suede Shoes* in der TV-Serie *Der Alte*, 1997, und 2002 den Titelsong *Ganovenjagd* für das Hörbuch *Pfifferling & Semmerling*. Seit 1989 ist Torsten Münchow in über 500 Produktionen die deutsche Synchron-Stimme u. a. von Brendan Fraser (*ein genialer Freak*, *Die Mumie I und II*, *Der stille Amerikaner* u. a.), Antonio Banderas (*Das Geisterhaus*, *Interview mit einem Vampir*, *Miami Rhapsody* u. a.), Gerard Depardieu (*Les Gaspards*), Alec Baldwin (*Dress Grey*) oder Ice-T (*Judgement Day Law & Order*, 100 Folgen).

Filmographie (Auswahl):

2002	<i>Dirty Sky</i> (Kino), Regie: Claude-Oliver Rudolph
2001	<i>Schizo oder Im Netz Der Lügen</i> (TV), Regie: Erwin Keusch
2000	<i>Zwang</i> (Kurzfilm), Regie: Roland Reber
2000	<i>Der Preis Der Liebe</i> (TV), Regie: Rolf von Sydow
1999	<i>Der Kandidat</i> (TV), Regie: Claus Räfle
1998	<i>Sylvia – Eine Klasse Für Sich</i> (TV-Serie, 2 Folgen), Regie: Heidi Kranz
1998/1999	<i>TV-Kaiser</i> (TV-Comedy, 2 Folgen), Regie: Elfi Esser
1996	<i>Der Alte, Schlüssel zum Mord</i> (TV), Regie: Hans-Jürgen Tögel
1996	<i>Ein Mörderischer Sommer</i> (TV), Regie: Sigi Rothemund
1995	<i>Tresko – Im Visier der Drogenmafia</i> (TV), Regie: Günter Gräwert
1993 -1995	<i>Anna-Maria - Eine Frau Geht Ihren Weg</i> (TV-Serie, 18 Folgen), Regie: Celino Bleiweiss, Hans Jürgen Tögel
1993	<i>Derrick, Nach Acht Langen Jahren</i> (TV), Regie: Helmut Ashley
1990	<i>Tatort, Bis zum Hals im Dreck</i> – Regie: Peter Carpentier
1990	<i>Keep On Running</i> (Kino), Regie: Holm Dressler
1985	<i>Schattenspiel</i> (Kino), Regie: Alexander Musik
1985	<i>Die Kathrin wird Soldat</i> (TV), Regie: Peter Deutsch



ANDREAS HEINZEL (Rolle: FREUND)

Andreas Heinzl nahm 1996-99 Schauspielunterricht in München und studierte Kamera-Acting bei Jan Messutat in den Jahren 2006/07. Er arbeitete im Film- und Fernsehbereich mit Regisseuren wie Dr. Dieter Wedel (*Der König von St. Pauli*), Caroline Link (*Pünktchen und Anton*), Vivian Naefe (*Bobby*), Markus Imboden (*Heidi*) und Peter Fratzscher (diverse *Tatort*) u. a. zusammen.

Filmografie (Auswahl):

2006	Die Killer Grippe (TV), Regie: Richy Ladkani
2006	T.I.M. Tod in München (Kino), Regie: Robert Hitz
2006	Tatort – „Der Finger“ (TV), Regie: Peter Fratzscher
2003	Ein Baby zum Verlieben (TV), Regie: Hartmut Griesmayr
2003	Tatort – „Im Visier“ (TV), Regie: Peter Fratzscher
2002	Die schnelle Gerdi (TV-Serie), Regie: Michael Verhoeven
2000	Schule (Kino), Regie: Marco Petry
2000	Heidi (Kino), Regie: Markus Imboden
2000	Bobby (TV), Regie: Vivian Naefe
2000	Tatort – „Einmal täglich“ (TV), Regie: Peter Fratzscher
2000	Tanz mit dem Teufel (TV), Regie: Peter Keglevic
1998	Pünktchen & Anton (Kino), Regie: Caroline Link
1997	Ein Mann für alle Fälle (TV), Regie: Erwin Keusch
1996	Der König von St. Pauli (TV), Regie: Dr. Dieter Wedel

SABRINA BRENCHER (Rolle: GELIEBTE)

Sabrina Brencher nahm 2006/07 Schauspielunterricht bei Uwe Stanz in München, 2005 Stimm- und Sprecherziehung bei Andrea Schneider, Arturo Schauspielschule Köln, und absolvierte 2004/05 ein Stuntraining bei Spiros Anastassiadis in Offenbach. Sie spielte seit 2003 in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen sowie in Kurzfilmen und Werbespots.

Filmographie (Auswahl):

2007	Fear Makers (Kino), Regie: Timo Rose
2007	Klischee (Kino), Regie: Michael Effenberg
2006	Suicide TV (Semesterfilm), Regie: Alex Behrens
2006	Backwood (Kino), Regie: Marcel Walz
2006	Lindenstraße (TV-Serie), Regie: Wolfgang Frank
2005	Road (T)rip (Kino), Regie: Marcel Walz
2005	Hereinspaziert (Kurzfilm), Regie: Christoph Hars
2005	Bastian Pastewka (TV), Regie: Josef Orr
2005	Vollgas (TV), Regie: Lars Montag
2005	Veltins (Werbespot)
2004	Liebesleben (TV), Regie: Tobi Baumann
2003	Die Nacht und der Morgen danach (Kurzfilm), Regie: Moritz Dünkel



SVEN THIEMANN (Rollen: TAXIFAHNER, HITLER, RUMPELSTILZCHEN)

Nach einer vielseitigen Schauspielausbildung (Schauspiel München, Meisner-Workshop mit Bill Esper und Stanislawski-Workshop bei Tatjana Stepanchenko) arbeitete Sven Thiemann u. a. mit Regisseuren wie Nico Hofmann (*Es geschah am hellichten Tag*), Markus Imboden (*Kids von Berlin*) oder Claus Peter Witt (*Kirke*). 1995 stand er beim Weilheimer Theatersommer in *Ein Sommernachtstraum* und *Unsere kleine Stadt* auf der Bühne. Seit 1998 spielt er neben zahlreichen anderen Film- und Fernsehrollen den „Charly Kolbe“ beim Marienhof. Neben seiner schauspielerischen Tätigkeit ist Sven Thiemann auch als DJ tätig.

Filmographie (Auswahl):

- 1999 - 2007 Marienhof (TV-Serie), Hauptrolle "Charly", Regie: diverse
 - Tatort (TV), Regie: Dieter Schlotterbeck
 - Tatort (TV), Regie: Hartmut Griesmayer
 - Traumfrau mit Nebenwirkungen (TV), Regie: Thomas Freundner
 - Es muß nicht immer Sex sein (TV), Regie: Christiane Hartmann
 - Rote Meile (TV-Serie), Regie: Michel Bielawa
 - SOKO (TV), Regie: Werner Siebert
 - Gott ist ein toter Fisch (Kino), Regie: Wolfram Bremen
 - Weisse Ameisen (Kino), Regie: Renate Gosiewski
- 1995 - 1998 Coming in (TV), Regie: Thomas Bahmann
 - Es geschah am hellichten Tag (TV), Regie: Nico Hofmann
 - Feuerengel (TV), Regie: Daniel Helfer
 - SOKO (TV), Regie: Stefan Klisch
 - Balko (TV-Serie), Regie: Wilhelm Engelhardt
 - Küstenwache (TV-Serie), Regie: Carl Lang
 - Dr. Mad (TV), Regie: Jürgen Bretzinger
 - Kids von Berlin (TV), Regie: Markus Imboden
 - Forsthaus Falkenau (TV-Serie), Regie: Klaus Grabowsky
 - Hosenflattern (TV), Regie: Erich Neureuther
 - Kirke (TV), Regie: Claus Peter Witt



Das Produktionsteam

ROLAND REBER (Buch und Regie)

Nach der Schauspielschule Bochum in den 70er Jahren arbeitete Roland Reber als Schauspieler, Regisseur und Autor an Theatern wie Schauspielhaus Bochum, Essen, Düsseldorf, Zürich, Kingston/Jamaica, New Delhi etc. Er schrieb über 20 Theaterstücke, Drehbücher, sowie Texte und Lyrik.

1981 gründete er das Theater Institut und arbeitete als Regisseur, Autor und Schauspieler. 1989 gründete er das Welt Theater Projekt (im Rahmen der Weltdekade für kulturelle Entwicklung der UNESCO und UN) und war als Regisseur, Autor und Gesamtleiter in Kairo, Mexiko, Indien und der Karibik tätig. Er war Dozent für Schauspiel und Regie u. a. in Moskau und in der Karibik.

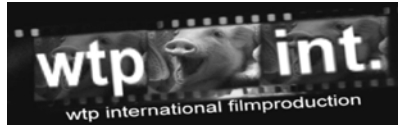
Für die wtp international GmbH ist er im Bereich Regie und Drehbuch tätig.

2003 wurden seine Spielfilme *das zimmer*, *Pentamagica* und *The Dark Side of our Inner Space* beim Kalkutta International Filmfestival in einer Roland Reber-Reihe gezeigt, im Mai 2007 erschien auf DVD die Roland Reber Filmreihe mit diesen drei Filmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Von 2003 bis 2007 war Roland Reber der offizielle Repräsentant des Cairo International Filmfestival in Deutschland und der Repräsentant für das Damaskus International Filmfestival für Europa. Er wurde beim Fantasportas IFF 2008 in Portugal in die Jury berufen und war Jury-Mitglied beim SITGES International Filmfestival 2007 in Spanien, beim IFF 2003 in Alexandria/Ägypten, beim IFF 2004 in Dhaka/Bangladesh und beim Cairo IFF 2003 for Children.

Roland Reber erhielt für seine Theaterarbeit den **Schweizer Kulturpreis** (1976) und wurde als erster Europäer mit dem karibischen Kulturpreis **Season of Excellence** (1991 und 1993) ausgezeichnet. Für seine Regie des Spielfilms *das zimmer* (2001) wurde er u. a. mit dem **Emerging Filmmaker Award** 2001 in Hollywood, dem **Jury Choice for Foreign Film 2001** in Chicago und dem **President`s Award** 2000 in Ajijic/Mexico ausgezeichnet.

Seine **Filmographie** als Regisseur und Drehbuchautor beinhaltet u.a.: **Ihr habt meine Seele gebogen wie einen schönen Tänzer** (Spielfilm, 1979), **Manuel** (Kurzfilm, 1998), **der Fernsehauftritt** (Kurzfilm, 1998), **der Koffer** (Kurzfilm, 1999), **Zwang** (Kurzfilm, 2000), **Sind Mädchen Werwölfe** (Kurzfilm, 2002), **Das Zimmer** (Spielfilm, 2001 - 6 internationale Auszeichnungen), **Pentamagica** (Spielfilm, 2003), **The Dark Side of our Inner Space** (Spielfilm, 2003), **24 / 7 The Passion of Life** (Spielfilm, 2005), **Mein Traum oder die Einsamkeit ist nie allein** (Spielfilm, 2007)



MARINA ANNA EICH (Produktion, Verleih)
siehe Schauspieler (Seite 23)

PATRICIA KOCH (Produzentin | Rolle: BUNNY)

Nach ihrem Studium zur Diplom Betriebswirtin war Patricia Koch für die Industrie im Bereich Marketing und Public Relation tätig. Im Jahre 2000 schloss sie sich dem wtp-Team an und ist seitdem als Produzentin tätig und auch immer wieder in kleineren Rollen zu sehen, wie zum Beispiel in *24/7 The Passion of Life* (Spielfilm 2005) als „Stephanie Evans“, in *Pentamagica* (Spielfilm 2003) als „Petra Karoll“ oder in *Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein* (Spielfilm 2007) als Bunny.

Neben Ihrer Tätigkeit als Filmproduzentin widmet sich Patricia Koch der FineArt Photographie. Nach Ihrem Studium der Digital-Fotographie am renommierten LCC (London College of Communication) arbeitet sie kommerziell in München und London.

Ihre **Filmographie** als Produzentin beinhaltet u. a. **Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein** (Spielfilm, 2007), **24/7 The Passion of Life** (Spielfilm, 2005) und **The Dark Side of our Inner Space** (Spielfilm 2003).

MIRA GITTNER (Schnitt)
siehe Schauspieler (Seite 22)

WOLFRAM KUNKEL (Musik)
siehe Schauspieler (Seite 24)

JÜRGEN KENDZIOR (Kamera)

Nach einer fotografischen und kaufmännischen Ausbildung arbeitete Jürgen Kendzior als Kameramann und DoP für die europäischen Shows von David Copperfield, sowie Konzertaufzeichnungen wie von Lionel Richie, Whitney Houston oder Peter Maffay und für Firmen wie BMW, Lufthansa, Porsche oder Puma und aktuell für den Sender Premiere im täglichen Studiobetrieb (CC Blue Box Studios). Er war in Kabul Dozent für die UN und GTZ für Radio Television Afghanistan zur Ausbildung der Kameramänner, Regisseure und Ü-Wagen-Mitarbeiter, ebenso freier Dozent an Volkshochschulen für Filmdokumentationen, Reisefotographie und praktisches Arbeiten mit der Kamera. In seinen Lightscapes-Workshops lehrt er im Einzel- und Gruppenunterricht das Visual Design. Gerade in Produktion befindet sich sein Dokumentarfilm (Buch und Regie) *Airborn – andere Geschichten vom Fliegen*. Mit seiner Filmproduktionsfirma Schnabelfilm, München, bereitet er als Regisseur und Autor das Roadmovie *87-5 Horizon Blues* (Kinofilm) vor.

Seine Konzertaufzeichnung (Kamera, sowie Regisseur des „Makig of“) *Laut und Leise* 2005/2006 von Peter Maffay war nominiert für den *DVD-Champion Award* „Beste DVD des



Jahres 2006“.

Seine **Filmographie** als Kameramann und DoP beinhaltet u. a. die Dokumentationen *Totems, Lachs und Lagerfeuer* (Kanada 1985), *Stromboli, Blüten, Meer und Feuerberge* (Italien 1993), *Im Schatten des Villarica* (Chile 1997), *Kessel, Dampf und Lederfett* (Deutschland 1999), sowie die Kurzfilme *A Short Scary Movie* (D 2002), *A Short Scary Movie 2* (Japan 2003) und *Der beste deutsche Film* (D 2004).

BENE ZIRNBAUER (Kamera)

Bene Zirnbauer ist seit 1996 freiberuflich als Kameramann tätig, ebenso im Bereich Licht und Bühne und als Tonmann. Er assistierte für TV- und Industrie-Produktionen wie z. B. für den BR (*Tapetenwechsel, Einsiedler Ägypten, Willkommen Benedikt*), Pro 7 (*Die sieben Todsünden – Trägheit, Galileo – Liebe im Mittelalter, Medizin im Mittelalter*) sowie für Audi (Präsentation *R 8 in Las Vegas, Präsentation Q 7 Phoenix, Audi TT in Zell am See*), BMW (*X3 Entstehungsgeschichte in München, Finnland, Südfrankreich*) oder Siemens (*Trans Rapid Shanghai*). Für die RTL 2 Serie *Ungeklärte Morde* war er als Kameramann tätig, ebenso u. a. bei Arbeiten für den Creation Club des Senders Premiere (z. B. *DVD Peter Maffay*), sowie für das FC Bayern Internetportal oder Escada Mode Events etc.



wtp international GmbH (Filmproduktion, Verleih, Vertrieb)

„Die Abgründe menschlicher Gefühle bilden den Kern der oft makaberen Tragikkomödien und Psychokrimis. Mysteriöse Plots um Verzweiflung, Sex, Traum, Tod werden mit raffinierter Montagetechnik und poetischen wie musikalischen Ausdrucksformen in Szene gesetzt.“

(Quelle: *Süddeutsche Zeitung*, 13. 2. 2002)

Die wtp international GmbH produziert Spiel- und Kurzfilme für Kino und Fernsehen mit Schwerpunkt auf künstlerischer Kreativität. wtp realisiert all ihre Spielfilmprojekte ohne Filmfördermittel oder Senderbeteiligungen.

Als weltweites Forum für Künstler, innovative Techniken und außergewöhnliche Ideen bildete sich 2001 die wtp international GmbH aus dem Filmproduktions-Team wtp und vereint nun unter einem Dach Filmproduktion, Vertrieb und Verleih. Neben den Spielfilmproduktionen, die weltweit auf internationalen Filmfestivals Beachtung und Auszeichnungen fanden, ist die wtp international GmbH auch im Bereich des Werbe- und Imagefilms tätig. Mit dem Film *24/7 THE PASSION OF LIFE*, der seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen 2005 hatte, wagte wtp schließlich im Februar 2006 als Verleih den Sprung auf den deutschen und österreichischen Kinomarkt. Ein Jahr lang lief der Film im deutschen Kino, polarisierte Presse und Publikum; Regisseur und DarstellerInnen reisten zu 60 Diskussionsgesprächen mit dem Publikum quer durch Deutschland und Österreich.

Ein weiteres signifikantes Merkmal ist die vielfältige Aufgabenverteilung innerhalb des Ensembles. Darstellung, Dramaturgie, Set-Gestaltung, Verwaltung etc. sind nicht getrennt, sondern werden gleichzeitig von den Ensemblemitgliedern erfüllt. Diese breit angelegte Aufgabenstellung lässt so ein Gesamtkunstwerk entstehen, zu dem jeder Beteiligte eine vitale, unmittelbare Beziehung hat. Dies ist kein „notwendiges Übel“, sondern elementarer Bestandteil des Produktionsverständnisses.

Filmographie (Auswahl):

- 2005 *24/7 THE PASSION OF LIFE*, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: 2005 Internationale **Hofer Filmtage**,
2005 SITGES International Filmfestival, Spanien
2006 Fantasporto International Filmfestival, Portugal
2006 Mar del Plata Independente Int. Filmfestival, Argentinien
Kinostart in Deutschland, Österreich: Februar 2006
DVD: seit Ende 2006 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2003 *THE DARK SIDE OF OUR INNER SPACE*, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: 2003 Calcutta Int. Filmfestival, Indien (Weltpremiere, Sektion:
Roland Reber Films)
2003 Siliguri Int. Filmfestival, Indien (Eröffnungsfilm)
2004 Dakha Int. Filmfestival, Bangladesh (Sektion: About Roland Reber)
2004 Panorama of Intern. Film, Thessaloniki, Griechenland,
2004 Cairo International Filmfestival, Ägypten
2004 SITGES Festival Internacional de Cinema, Spanien
2004 Alexandria Internationales Filmfestival, Ägypten
DVD: seit Mai 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz



- 2002/03 PENTAMAGICA, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Preis für besten Schnitt 2003, Thessaloniki, Griechenland
Festivals: 2003 Calcutta Int. Filmfestival, Indien (Sektion: Roland Reber Films)
2003 Cairo International Filmfestival, Ägypten
2003 International Comedy Filmfestival, Istanbul
2004 Panorama of Int. Film, Thessaloniki, Griechenland
2004 Dakha Int. Filmfestival, Bangladesh (Sektion: „About Roland Reber“)
2004 Alexandria International Filmfestival, Ägypten,
2004 Melbourne Underground International Filmfestival, Australien
DVD: seit Mai 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2002 Sind Mädchen Werwölfe ...?, Kurzfilm, Regie: Roland Reber, Mira Gittner
- 2001 DAS ZIMMER, Spielfilm, Regie: Roland Reber
TV Ausstrahlung in über 50 Ländern, über 20 internationale Filmfestivals
Internationale Preise: Emerging Filmmaker Award 2001, Hollywood, USA
Best Foreign Film 2001, Chicago, USA,
Bester Film 2001, Thessaloniki, Griechenland,
Beste weibliche Hauptrolle, Melbourne, Australien,
Produzent des Jahres 2000, Bayer. Filmzentrum Geiselgasteig,
Presidents Award 2000, Ajijic, Mexico
Festivals: 2000 Ajijic Festival Int. de Cine, Mexico,
2000 SITGES International Filmfestival, Spain,
2000 The Millenium Film Festival of Fine Arts, Szolnok, Hungaria,
2000 XXI Unicaja Bienal International Filmfestival, Malaga, Spain,
2001 AFF Alternativa International Filmfestival, Picciano, Italy,
2001 angelciti chicago international filmfestival, Chicago,
2001 angelciti international Film Festival, Raleigh Studios, Hollywood,
2001 IndieKino International Filmfestival, Seoul, Korea,
2001 Kerala International Filmfestival, India,
2001 Melbourne Underground International Filmfestival, Australia,
2001 Portobello International Filmfestival, London, UK,
2001 The Director`s View International Filmfestival, New York,
2001 Third Panorama of Intern. Filmmakers, Thessaloniki, Griechenland,
2001 Tvplusfilms international filmfestival, Birkenhead, UK,
2001 XIX International Filmfestival of Uruguay, Montevideo, Uruguay,
2002 Beirut Intern. Festival of European Film (Goethe-Institute), Libanon,
2002 CIFF Cairo International Filmfestival, Egypt (A-Festival),
2002 Suchitra International Filmfestival, India,
2003 Calcutta International Filmfestival, India (section: Roland Reber Films),
2003 Alexandria International Filmfestival, Egypt,
2004 Dhaka Intern. Filmfestival, Bangladesh (section: About Roland Reber)
DVD: seit Mai 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2001 dann nenn es halt Liebe, Kurzfilm, Regie: Mira Gittner
- 1999/2000 Der Koffer, Kurzfilm, Regie: Roland Reber
- 2000 Highlights Get Together, Doku, Regie: Mira Gittner
- 1999 Der Fernsehauftritt, Kurzfilm, Regie: Roland Reber
- 1998 Manuel, Kurzfilm, Regie: Roland Reber



ANHANG

Rezensionen, Statements, Kommentare

Mischung aus absurden Theater, experimenteller Video-Installation, TV-Satire und Psychotherapiesitzung.

„Roland Rebers unabhängig finanzierte Mischung aus absurden Theater, experimenteller Video-Installation, TV-Satire und Psychotherapiesitzung ersetzt in seiner erschlagenden Erkenntnis-Fülle ein komplettes Philosophie-Studium.

Was abseits der staatlich kontrollierten Filmförderung sprießt, muss nicht immer nur rabiater Amateur-Splatter, sondern kann auch eine bizarre Wundertüte sein, die sich mit Verve und Einfallsreichtum auf die Suche nach der verlorenen männlichen Mittelschicht-Identität begibt und dabei die Kopfkapazität des mitdenkenden Zuschauers testet.

Die Reise ins Unterbewusstsein eines namenlos bleibenden Mannes (Wolfgang Seidenberg) braucht keine Narration, sondern nur den Anlass: Er hat seine kommunikationslose Ehwüste verlassen und sucht nun, auf der Straße im urbanen Niemandsland gestrandet, Anschluss bei einer Müllsammlerin (Mira Gittner), die sich Godot nennt - nur der erste Hinweis auf die Nähe zum später auch am "Rotkäppchen"-Märchen durchexerzierten experimentellen, dialektischen Theater.

Leistet der Mann mit seinen übernaiven Fragen der altklugen Godot Vorschub für reihenweise Aperçus, die tiefsinnig, hintersinnig oder sinnlos - manchmal auch alles zusammen - sind, führt ein Talkmaster (Antonio Exacoustos) in die zweite Ebene des Films: Die satirische TV-Show "Nur die Einsamkeit zählt" streift durch das Unterbewusstsein des Protagonisten, konfrontiert ihn mit den Vorwürfen seiner frustrierten Frau, der zum Sexobjekt degradierten Geliebten, seinem holocaustleugnenden Vater. Dazu gesellen sich ein alberner Freund, der dümmliche Mario-Barth-Schenkelklopfer absondert und nicht zuletzt Adolf Hitler, der aus einer Mülltonne heraus Judenwitze zum besten gibt.

Das ist freilich nichts für den schnellen, gefahrlosen Konsum, sondern ein herausfordernd stacheliges wie originelles Füllhorn, das kein Tabu kennt und sich einen Spaß daraus macht, mit psychologischer Selbsterkenntnis und philosophischen Volten die Suche nach der Wahrheit erst zu verfolgen, alsdann zu torpedieren. Existenzialismus meets Dadaismus, gespickt mit ätzenden Betrachtungen zur Medienödnis und Triebleben, erkenntnisreichen zu Geschlechterverhältnis und Dasein im Konsumkäfig. Ein brillantes, lohnenswertes Experiment, das wichtige Fragen aufwirft, statt vorschnelle Antworten zu geben.“

(Quelle: Blickpunkt:Film)

Der Schwindel der Wahrheit.

Unikum in der deutschen Kinolandschaft – Roland Reber und seine Truppe präsentieren ihren neuen Film MEIN TRAUM.

„Da glaubt man als langjähriger Kritiker doch die meisten Facetten des deutschen Kinos zwischen Berliner Schule und Constantin-Großproduktionen zu kennen, auch die Nischen und Seitengassen, die etwa von einem Peter Kern oder Wolfgang Büld besetzt sind. Doch dann erhält man eines Tages den Anruf einer jungen Frau – und ein gänzlich unbekanntes filmisches Paralleluniversum eröffnet sich, gleich um die Ecke, zwischen München und Landsberg am Lech. Als Presseagentin Marina Anna Eich stellte sich die Frau vor, sie und



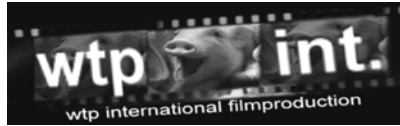
der Regisseur Roland Reber wünschten um ein Gespräch, in dem sie ihren neuen Film und ihre Arbeit vorstellen würden. Der Name Reber sagte mir rein gar nichts, die Neugier war geweckt. Man verabredete sich in einem Cafe. Wie ich sie erkennen würde, wollte ich noch wissen. Ganz einfach, sagte Marina Anna Eich, sie sei hübsch und Reber eher korpulent, the beauty and the beast, was sich bestätigen sollte.

Bei der ersten Begegnung kamen mir Reber, die Eich und Mira Gittner, die noch dazukommen sollte, auf irrwitzige, aber auch charmante Weise unwirklich vor. Vor mir saß kein Regiedebütant frisch von einer Filmhochschule, sondern ein gestandener Mann, Jahrgang `54, der nach längerer Theaterkarriere zum Beispiel bei Zadek und der Unesco, sich aufgemacht hatte, das Kino zu erobern. Drei abendfüllende Spielfilme hatten Reber und seine Leute schon gedreht, gleichsam in Handarbeit auf Digi Beta. Ausgeflipte Seelenstrips, von denen ich noch nie gehört hatte. DAS ZIMMER, PENTAMAGICA, und THE DARK SIDE OF OUR INNER SPACE. Auf Festivals rund um die Welt, von deren Existenz ich nichts wusste, liefen die Filme: in indischen Städten wie Siliguri und Dakha, in ägyptischen Metropolen wie Kairo und Alexandria, in Australien, Uruguay und Mexiko. Ein vierter Film mit dem Titel 24 / 7 THE PASSION OF LIFE, der vom Psycho-Labyrinth des Sadomasochismus handelt, stand gerade vor der Fertigstellung.

Knapp drei Jahre liegt diese erste Begegnung nun zurück, und der vorgestellte Kinotraum entpuppte sich als Realität. 24 / 7 THE PASSION OF LIFE lief 2005 bei den Hofer Filmtagen und anschließend in den deutschen Kinos, alle vier Reber-Filme sind heute in sorgfältig editierten DVDs erhältlich. Der Clan, der jetzt vor der Premiere des fünften Films steht, einer „Dramödie“ mit dem schönen Titel MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN, ist ein Unikum in der deutschen Filmszene: teils Bohemiens, teils Cine-Kommune, teils Gauklertruppe scheinen sie das Filmemachen zu leben. Oder andersherum: Ihr Leben scheint einem theatralischen Film zu gleichen. Roland Reber als Regisseur und Autor der Filme ist gewiss der Kopf der Truppe, ein redseliger und beredter Maestro. Als vitaler Buddha, lustvoller *agent provocateur* und Renaissance-Mann des digitalen Videozeitalters stellt er die Apotheose eines Regisseurs dar: ganz Gedanken-Körperlichkeit mit einer Portion Selbstironie, oszillierend zwischen Genie und hemmungslosem Ed-Wood-Dilettantismus. Die zierliche, zurückhaltende Mira Gittner, meist Hauptdarstellerin, Co-Autorin, Produzentin, Cutterin und Kamerafrau, ist der weibliche Spiritus Rector. Im ersten Film hieß sie Sophie, seither ist sie in allen Filmen die Wissende: Als Archäologin, Schamanin, Domina oder als GODOT, auf den alle warteten, versucht sie die Abgründe der Seele zu ergründen. Mit markanter Stimme und durchdringendem Blick ausgestattet, strahlt sie dämonische Sinnlichkeit aus, ein *melancholy baby* im psychedelischen Pixel-Kaleidoskop.

Marina Anna Eich, die aus einer bekannten Oberammergauer Holzschnitzerfamilie stammt, fungiert als weitere Hauptdarstellerin, zudem ist sie Produzentin, Verleiherin und Pressebetreuerin des Reber-Oevres. Die blonde Eich, in deren Filmographie ein japanischer Hitler-Film und Ruzowitzkys „Anatomie“ stehen, ist sicher das Glamourgirl der Truppe, in den Filmen gibt sie die große Naive und durchtrieben Unschuldige, außerhalb spielt sie perfekt die Pressefrau, sexy in konservativen Klamotten.

Die Einflüsse der mit geringem Budget und komplett eigenfinanzierten Filme liegen beim Theater, beim Videoclip und bei der Soap Opera. Bezeichnenderweise konnte Reber als Hauptdarsteller für MEIN TRAUM einen Soap- und Theaterstar gewinnen: Wolfgang Seidenberg, den beliebten Klempnermeister Töppers aus dem „Marienhof“. Aus ökonomischen wie ästhetischen Gründen konzentrieren sich die Filme jeweils auf einen besonderen Schauplatz, der auch für eine Seelenwelt steht. In 24 / 7 THE PASSION OF



LIFE versinnbildlicht das Domina-Studio die Bühne des Lebens, in MEIN TRAUM sind das eine Müllhalde und ein TV-Studio. Reber-Filme also, angefangen beim intensiven Liebes-Thriller DAS ZIMMER über die bayerisch-surrealistische Selbstfindungssatire PENTAMAGICA bis zur aberwitzig-verzweifelten Lebens-Show eines desperaten Durchschnittsmannes in MEIN TRAUM, sind psychoanalytische und gesellschaftskritische Kunststreifer, poetisch und prätentios, verspielt und ironisch, auch das Risiko der Peinlichkeit eingehend. Nietzsche on the rocks gewissermaßen, mit einem deftigen Schuss Freud. Bisweilen regen die Filme auf, weil Reber bei seiner Anklage gegen Heuchelei und Bigotterie in unserer Fun-Gesellschaft oft offenen Türen einrennt, im nächsten Moment schon regen sie an und nehmen ein mit ihrer besonderen Magie. Letztendlich sind Reber-Filme Komödien voller Melancholie und Traurigkeit über die schwindelerregende Suche nach Wahrheit in Spiel und Show, in der sich auch das Tun der Reber-Truppe selbst widerzuspiegeln scheint: „Wenn sich Menschen die Wahrheit sagen, lügen sie am meisten.“ Zweifellos, dies unglaubliche *living cinema*, zumindest die Idee dieser mutigen und persönlichen Filme, fügt dem deutschen Kino eine verblüffende Facette hinzu.

(Süddeutsche Zeitung / Feuilleton, Hans Schifferle)

FILMSTARTS.de - Wertung: 7/10 Punkte

„Sicherlich ist es eine gute Sache, wenn Til Schweiger nach mehr als fünfzehn Millionen Zuschauern das Fördergeld für seine KEINOHRHASSEN feierlich an die zuständige Filmförderung zurückgibt. Doch dies ist immer noch eine Szene mit Seltenheitswert, kommt der überwiegende Teil der in Deutschland produzierten Filme nicht einmal in die Nähe der grünen Zahlen. Und weil dem so ist, würde hierzulande wohl auch kaum ein klar denkender Financier die Kosten für einen Film komplett aus eigener Tasche vorstrecken. Dies hat zur Folge, dass heimische Produktionen vollkommen von der Gunst der Filmförderungsanstalten abhängig sind. Vom ersten Entwicklungsschritt an gilt es, die Erwartungen der Förderer im Hinterkopf zu behalten. So werden Filme beispielsweise häufig in mehreren Bundesländern gedreht, auch wenn dies storytechnisch keinesfalls nötig wäre, um einfach in möglichst viele Förderkreise zu fallen. Auf solche budgettaktischen Spielereien lässt sich die in Bayern beheimatete Produktionsfirma „wtp international“ gar nicht erst ein. Sie finanziert ihre Spielfilmprojekte prinzipiell ohne Fördermittel und Senderbeteiligungen. Und das auch noch mit beachtlichem Erfolg. Vor drei Jahren lockte die aufregend andere Sado-Masochismagorie 24 / THE PASSION OF LIFE mehr als 13.500 Besucher in die Lichtspielhäuser. Nun bringt wtp-Stammregisseur Roland Reber mit MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN die stilistisch abgefahrene Verfilmung seines eigenen Theaterstücks „Mein Traum ist nur ein krankes Kind“, das 1985 in Lünen uraufgeführt wurde, in die Kinos. ...

Independent-Kino ist auch nicht mehr das, was es mal war. In Amerika haben die großen Studios ihre eigenen Sub-Labels (z.B. „Fox Searchlight“, „Sony Classics“) gegründet, unter denen sie Independent-Filme produzieren, die sicherlich nicht zwangsläufig schwach sind, aber doch zumindest diesen Namen nun wirklich nicht mehr verdienen. In Deutschland haben wie gesagt die zuständigen Förderanstalten überall ihre Finger mit drin. Aus diesem Blickwinkel möchte man „wtp“ beinahe mit jenem gallischen Dorf vergleichen, in dem der kleine Schlaue und der große Dicke regelmäßig die römischen Invasoren vermöbeln. Ohne staatliche Förderung müssen sich alle Beteiligten weit über ihre eigentliche



Hauptaufgabe hinaus mit in das Projekt einbringen. Da spielt Mira Gittner nicht nur GODOT, sondern kümmert sich auch um den Schnitt. GROSSVATER-Darsteller Wolfram Kunkel zeichnet nebenbei auch noch für die Musik verantwortlich. Und Marina Anna Eich streift nach den Dreharbeiten ihre Rolle der FRAU ab, um sich die Pressearbeit und Vermarktung des Films einzuverleiben. Man mag diese Arbeitsweise lapidar als amateurhaft abtun, doch sie kommt dem wahren Geist des „Independent“ bedeutend näher als die meisten Filme, die in den vergangenen Jahren unter diesem von den großen Studios gekaperten Siegel in unseren Kinos zu sehen waren.

MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN kämpft gleich an einer ganzen Reihe von Fronten. Er ist ein philosophisches Sinnstück, in dem es HITLER als Oskar-aus-der-Mülltonne-Reminiszenz treffend auf den Punkt bringt: *„Der Sinn des Lebens ist es, in den Recall zu kommen!“* Er ist eine Medienschelke, in der derselbe HITLER sich als Dieter-Bohlen-Parodie versucht: *„Wenn Du singst, hört es sich an, als ob sich mein Schäferhund eine Currywurst in den Arsch schieben würde.“* Er ist eine Satire, in der der Nazi-Opa hemmungslos seine Ansichten kund tun darf: *„Alle Weiber sind gleich, was machst Du Dir Gedanken? Loch ist Loch, das Drumherum ist nur Verzierung!“* Er ist eine Comedy, in der der FREUND platteste Kalauer drischt: *„Warum haben Frauen eine Gehirnzelle mehr als ein Pferd? Damit sie beim Putzen nicht aus dem Eimer saufen!“* Er ist ein Drama, in dem der MANN seiner meckernden Familie in einer Art höllischer Spieluhr gegenübertritt. Und er ist ein aufregend experimentelles Stück Kino, das seinen Höhepunkt in einer aberwitzigen Neuinterpretation des Gebrüder-Grimm-Märchens „Rotkäppchen“ findet.

Fazit: MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist soweit vom Mainstream entfernt, wie man es nur sein kann. Ein experimentell-philosophisches Stück Theater mit Anlauf und ohne Rücksicht auf antrainierte visuelle und dramaturgische Strukturen auf die Leinwand geworfen. Natürlich ist ein solcher Film für den Zuschauer immer auch ein unkalkulierbares Wagnis – bei manchen werden er und seine Thesen noch lange im Gehirn haften bleiben, andere werden den Kinosaal und damit das Experiment nach einer halben Stunde frustriert und entnervt verlassen.
(filmstarts.de, Christoph Petersen)

Phantastisches Märchen von einem Mann, der von sich träumt

Eines Abends gibt der MANN alles auf. Er lässt sein Leben gehen. Er schreit seine Freiheit allen entgegen. Man spuckt ihm ins Gesicht, denn im Endeffekt stört er. Er endet in einem von der Stadt isolierten Raum. Dort trifft er GODOT, eine geheimnisvolle Frau, die nach Antworten auf die Rätsel der Existenz sucht, die Abwasserkanäle der Stadt durchfährt, auf einer Luftmatratze mit aufblasbarer Palme auf unserer Scheiße schippert. Schnell wird sie dem MANN eine Führerin, sein Fährmann in die andere Welt, paralleler Raum, in dem er seine Geschichte erneut betrachten muss. Aber dies ist vielleicht nur eine Etappe...

Phantastisches Märchen von einem Mann, der von sich träumt. MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist kein gewöhnlicher Film. Als fantastische, theatralische und literarische Irrung auf Messers Schneide des Realen, der Erinnerung, der Mediensatire, der Reflexionen über Einsamkeit, existiert er jenseits der Genres und der Realität.

Roland Reber und seine Truppe wtp international sind für Ihr Anders-Sein berühmt. Sie sind derzeit der Splitter im Fuße des deutschen Kinos, sie lehnen jegliche öffentliche



Förderung ab, jegliche Partnerschaft mit Fernsehsendern, jeden Verleih und noch weiter, jedes etablierte System.

Und noch dazu funktioniert es. Eine wahre Lektion in Erfolg also, für all jene, die nach Alternativen zum offiziellen Kino suchen

(Festival International du Nouveau Cinema, Montreal/Canada, Julien Fonfrède - Programming Director)

Die Gedanken eines Namenlosen.

„Die meisten leben in, ich lebe von der Scheiße.“ Die Müllsammlerin versucht erst gar nicht, ihre Tätigkeit zu beschönigen. Doch auch wenn das Leben der Frau auf den ersten Blick trist erscheint, so geht es ihr doch besser als so manch anderem Menschen - denn sie lebt auf einer Trauminsel. Regisseur Roland Reber lässt die Dame im Drama MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN auf einem Gummiboot mit aufblasbarer Palme durch die Abwasserkanäle schippern. Für eine Nacht bekommt GODOT, wie sich die Frau nennt, einen namenlosen MANN an die Seite gestellt. Zusammen unternehmen sie einen Streifzug durch den Unrat des Lebens.

Der MANN wird von Wolfgang Seidenberg verkörpert, der seit 1994 als Frank Töppers im "Marienhof" zu sehen ist und sich nun in seiner ersten Charakterrolle versucht. Ein mutiges Projekt hat er sich für dieses Vorhaben ausgesucht. MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN wurde ohne staatliche Filmförderung und ohne Finanzierung durch einen privaten Filmfond realisiert. Ziel war es, ohne Vorgaben und Einschränkungen ein bizarres Stück Kunst zu schaffen. Herausgekommen ist eine Film-Wundertüte, die den Zuschauer immer wieder zu überraschen weiß. Experimentelles Theater wechselt sich mit Video-Installationen und einer pointierten TV-Satire ab. Das wirkt streckenweise überfrachtet, ist hin und wieder zu kopflastig - ersetzt aber so einige Psychotherapiesitzungen.

Im Leben des Mannes wiederholen sich die Dinge. Dem Trott entflieht er. Er verlässt seine FRAU (Marina Anna Eich) und die GELIEBTE (Sabrina Brencher), entkommt der MUTTER (Barbara Schmidt) und nabelt sich gedanklich vom verstorbenen VATER ab. Doch plötzlich ist er alleine und dieser Umstand macht ihm zunehmend Angst. Nur GODOT nimmt ihn zu sich auf. Während der gemeinsamen Reise durch den Müll der Stadt kehrt der Namenlose sein Innerstes nach Außen. Seine Erinnerung wird dem Zuschauer als buntes Potpourri aus Stummfilm, Talkshow und Computerspiel präsentiert.

Der MANN merkt schnell, dass er nur durch die Auseinandersetzung mit sich selbst Heilung erfahren kann. Die Bilder, mit denen Roland Reber den existenziellen Fragen nachgeht, sind kraftvoll und außergewöhnlich. Der Film ist ein Abenteuer, auf das sich der Zuschauer bedingungslos einlassen muss. Doch Mut wird belohnt - in jeder Hinsicht. Während die Filmemacher in München durch die Regularien der Behörden davon abgehalten wurden, in der Kanalisation der bayerischen Landeshauptstadt zu drehen, zeigten sich die Landsberger Beamten kooperativer. Die beiden Kanalarbeiter, die beim Dreh mit vor Ort waren, spielten kurzerhand mit - und brachen somit aus den ihnen sonst zugewiesenen Rollen aus, um Neuland zu betreten.“

(teleschau – der mediendienst, Julia Köhler)

„Wer glaubt, Film habe sich längst als „siebte Kunst“ etabliert, der übersieht, dass bei aller kultureller Dominanz Kino gerade eins nicht besitzt: Kunstfreiheit. Kaum ein Medium wird



derart auf stringente narrative Erzählmuster festgelegt wie der Kinofilm. Eine Produktion, die sich nicht an das Erwartete hält, wird als Film verdächtig. Aus den Kinosälen wird sie verbannt auf Vernissagen oder in Filmfestnischen. Ganz pragmatisch sind es Einspielergebnisse und Produktionskosten, die regeln, was Kino sein darf. Nicht zuletzt dieser mediale Diskurs ist es, den Roland Reber („24/7 The Passion of Life“, fd 37 473) in MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN einerseits sprengt und andererseits thematisiert. Nein, wirklich unterhaltsam ist Rebers ohne öffentliche Fördergelder finanzierter Film nicht. Eher anstrengend. Authentisch oder realistisch ist er ebenso wenig. Die Figuren bewegen sich in einer artifiziellen Kulissenlandschaft. Sie reden und chargieren, als stünden sie auf einer Theaterbühne. Stilistisch wirkt MEIN TRAUM wie abgefilmtes Theater, nur dass das Set aus mehreren Bühnen besteht und die Montage flexible Schauplatzwechsel erlaubt. Doch wo steht eigentlich geschrieben, dass ein Kinofilm unterhaltsam und authentisch zu sein hat? Reber geht es von vornherein um etwas anderes.

Die „Handlung“ seines Films reduziert er auf ein rudimentäres Gerüst, um in assoziativ miteinander verketteten Episoden die nachmoderne Medien- und insbesondere Fernsehlandschaft zu karikieren und im Dschungel der ebenso aufdringlichen wie inhaltsleeren Zeichen nach einem Sinn zu fahnden. Als Inkarnation dieser Suche fungiert ein namenloser MANN – überzeugend gespielt von einem Protagonisten jener Fernsehkultur, die Reber diskreditieren möchte: dem „Marienhof“-Darsteller Wolfgang Seidenberg. „Ich bin weggegangen“ teilt der MANN gleich zu Beginn mit, und bald lässt sich rekonstruieren, dass er FRAU und GELIEBTE verlassen hat, um sich selbst zu finden. Auf einem stillgelegten Fabrikgelände trifft er auf die junge, mysteriöse GODOT, die Fäkalien aus den Abwasserkanälen (wer hier an Fernsehkanäle denkt, dürfte nicht ganz falsch liegen) nach Spuren der menschlichen Existenz durchwühlt. Während der MANN mit GODOT über Gott und die Welt philosophiert, zapft der Film durch seine Erinnerungen und Gedanken, die in Form von trivialen Fernsehshows, Daily Talks, Stand-up-Comedy oder lüsterner Märchenfarce Gestalt annehmen. Die ungeliebte GELIEBTE, die unbefriedigte FFRAU, der unzufriedene VATER, der altdeutsche Opa und ein schlüpfriß witzelnder FREUND bedrängen den MANN in diesen surreal-absurden Einspielungen. Die Sinnsuche wird in dem kruden Mix aus Seelen- und Medienmüll, wie es der TALKMASTER dieser Albtraumwelt pointiert formuliert, zu einem „Panoptikum des Irrsinns, des Tiefsinns, der Metapher, der Sinnlosigkeit.“ Ohne Antwort entlässt Reber den benommenen Zuschauer. Aber doch mit reichlich Denkanstößen. Als unbequemer, innovativer Konzeptfilm ragt MEIN TRAUM aus dem wohlfeilen Unterhaltungsbrei des konfektionierten Kinos erfreulich heraus. Allerdings geht das Konzept nur teilweise auf. Die prätenziös auf Avantgarde getrimmte Satire gerät – als hätte sie sich am Gegenstand ihrer Kritik infiziert – oftmals selbst banal und beliebig: mit gesucht bizarren Bildern wie einer Gummipalmeninsel, die in der Kloake treibt, oder mit anstößigen Dialogen voller „Schwänze“ und „Löcher“. Als Quintessenz derart trivialer Provokationen steigt irgendwann der unvermeidliche HITLER aus der Mülltonne und treibt die Medientravestie dann doch noch recht treffend auf die Spitze, wenn er im Führer-Stakkato loswettert: „Der Sinn des Lebens ist es, in den Recall zu kommen.“
(filmdienst, Stefan Volk)

Die theatralische Sinnsuche des Roland Reber

„Es gibt sie noch – die wahren Independent-Filmer. Auch in Deutschland gedeihen abseits



des Mainstreams und fern von den Zuschüssen der Filmförderanstalten Filme, die künstlerisch wie auch inhaltlich etwas wagen – und oft genug gewinnen. Einer dieser wenigen verbliebenen wirklich unabhängigen Filmemacher ist Roland Reber. Der Regisseur, dessen langjährige Arbeit am Theater auch bei seinen Filmen stets zu spüren ist, rief 1998 die wtp international Filmproduktion, Vertrieb & Verleih GmbH ins Leben und macht seitdem Filme, die in ihrer Anlage deutschlandweit einmalig sind – und zwar in jedem Sinne. Man mag von seinen Filmen halten, was man will – angepasst oder dem Mainstream auf der Spur sind sie jedenfalls nicht. Auch in seinem neuen Werk mit dem Titel MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN entführt der Regisseur sein Publikum wieder in ein bizarres und sehr theatrales Panoptikum, in dem es wie stets um die Sinnsuche, um das Leben an sich und die Fluchtmöglichkeiten aus Routine und Erstarrung geht. Ob man sich darin wieder findet oder – und auch das ist eine häufige Reaktion bei den Filmen Rebers – den Saal vorzeitig verlässt, das hängt ganz davon ab, inwiefern man bereit ist, sich auf die Negierung beinahe aller filmischen Regeln einzulassen.

Im Mittelpunkt des Films steht ein MANN (Wolfgang Seidenberg) – Reber gesteht im keinen Eigennamen zu, um das universell Gültige der Person zu betonen –, der genervt von der alltäglichen Routine Reißaus nimmt aus seinem Leben und von seiner FRAU (Marina Anna Eich). Bei seiner Flucht landet er auf einem leer stehenden, verlassenen Fabrikgelände, auf dem er auf eine Frau namens GODOT (Mira Gittner) trifft, der er sich anschließt. GODOT lebt buchstäblich im Dreck, sie sucht in den menschlichen Hinterlassenschaften nach Anzeichen und Spuren von Leben – zu welchem Zweck auch immer. Im Verlauf ihres Beisammenseins sieht der MANN – von GODOT angeleitet – das eigene Leben immer wieder wie einen Film, wie eine Casting-Show vor dem inneren Auge an sich vorüberziehen. Sein Leben, die Menschen, die ihn umgeben und die ihm etwas bedeuten und letzten Endes auch er selbst – sie alle sind Akteure in einer Show, die sich Leben nennt...

MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist zweifelsohne ein Film mit einem gewaltigen Anspruch: Abseits der ausgetretenen Pfade des filmischen Erzählens geht es nicht allein um ein Thema, sondern um viele – Fragen der Identität und der Realität werden ebenso verhandelt wie Einsamkeit als "conditio humana", der Film ist zugleich eine schrille Nummernrevue, eine beißende Medienschelte, eine philosophische Sinnsuche und ein extrem verfremdetes KUNSTwerk, das nur eines im Sinn hat – das Leben in aller seiner Fremdartigkeit, Absurdität und Vielfalt einzufangen und auf die Leinwand zu bannen. Roland Reber und sein Team, bei dem sich kaum einer allein auf eine Funktion beschränkt, ziehen alle Register, sie bedienen sich der Mittel des Theaters, der Performance Art, des Films und der gesamten Medienwelt, die meist als Parodien oder schräge Travestien daherkommen. Das ständige Pendeln zwischen höchstem Anspruch und größtmöglicher Banalität scheint nicht zufällig, sondern eher integraler Bestandteil eines künstlerischen Masterplans zu sein.

Immer wieder fühlt man sich an die Wiener Aktionisten erinnert, dann wieder gemahnt das Ganze an eine Horde wild gewordener Wanderschauspieler, deren größtes Vergnügen darin liegt, möglichst viele Spießbürger nach Kräften zu erschrecken. Wer einmal ein Jahresabonnement in einem beliebigen deutschen Provinztheater sein Eigen nannte, der weiß, wie sensibel manches Publikum immer noch auf das Wörtchen "Scheiße" reagiert und wie sehr sich Herr und Frau Jedermann über den Anblick nackter Haut echauffieren können.

Dieses Oszillieren zwischen Extremen ist geradezu typisch für Rebers Filme, und es



macht die Auseinandersetzung mit dem Filmemacher nicht gerade einfacher. Ob seine Botschaften auch beim großen Publikum ankommen, darf man bezweifeln. Zumal am Ende viele Fragen offen bleiben – frei nach Brecht. Eines aber hat Roland Reber mit Sicherheit erreicht – man kann den Film nur hassen oder lieben, man kann über manche Schwächen hinwegsehen, kann den trashigen Look mancher Special Effects ignorieren, manche verschwurbelte Lebenshilfe-Rhetorik überhören oder auch nicht. Gleichgültig lässt MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN einen mit Sicherheit nicht.“
(kino-zeit.de, Joachim Kurz)

MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein Film, der sich den üblichen narrativen Konventionen zu großen Teilen verweigert und damit die Sehgewohnheiten des Zuschauers auf den Kopf stellt.

„Schon die Handlung lässt sich nicht einfach zusammenfassen, was daran liegt, dass es eine Handlung im klassischen Sinne gar nicht erst gibt und das Geschehen auf mehreren Ebenen stattfindet: Ein namenlos bleibender MANN lässt sein altes Leben hinter sich und trifft auf einem stillgelegten Fabrikgelände auf eine Frau namens GODOT, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Dreck der Abwasserkanäle nach persönlichen Gegenständen anderer Menschen zu suchen.

Während in Form von Talkshows, Theaterstücken und Videoinstallationen die innere Bewusstseinslage des Mannes in Konfrontation mit der von ihm verlassenen Ehefrau, seiner lediglich als Sexobjekt dienenden Geliebten, seinem herrischen Vater sowie dem nationalsozialistisch denkenden Großvater beleuchtet wird, führt er immer wieder Gespräche mit Godot über Sinn und Unsinn des Lebens.

Das Mosaik unterschiedlichster Stilrichtungen mag bisweilen befremdlich wirken und das Publikum verwirren, jedoch liegt genau darin auch der Reiz dieses filmischen Experiments, das immer wieder Distanz zum Geschehen auf der Leinwand schafft und dadurch eine reflektierte Rezeption anstatt des bloßen Konsums bewirken will.

Obwohl manche Äußerungen von Godot ein wenig den Eindruck erwecken, als ob es sich dabei um die präventiven Lebensweisheiten einer Philosophiestudentin im ersten Semester handeln würde, überzeugt das ungewöhnliche Werk als intelligenter, mit beißender Ironie inszenierter Rundumschlag gegen ein durch Medien, Traditionen, Erziehung und festgefahrene Geschlechterrollen fremdbestimmtes Leben. Damit setzt der namenlose Mann dem bürgerlichen Normalo ein Spiegelbild vor, das nichts an den bestehenden Verhältnissen ändert, jedoch den ein oder anderen Zuschauer wenigstens zum Hinterfragen besagter Verhältnisse wird anregen können.“

(filmstart.biz, Carlos Corbell)

Das Leben als Müllkippe

Der Regisseur Roland Reber hat einen zutiefst psychoanalytischen Film geschaffen. Ein Psychiater, der die Vorstellung in Landsberg verfolgte, erkennt darin die Bilder seiner Patienten.

„Der Sinn des Lebens ist...“ Bildstörung. Ausgerechnet jetzt, in dem Moment, als Hauptdarsteller Wolfgang Seidenberg zum entscheidenden Satz ansetzt, sind auf der Kinoleinwand nur noch bunte Streifen zu sehen. Die Frage bleibt unbeantwortet, weil weder die Schauspieler noch der Regisseur die Antwort auf die Sinnfrage kennen. „Wenn ich das wüsste, dann würde ich keine Filme machen“, sagt Regisseur Roland Reber.



Reber, der eigensinnige Rebell der deutschen Filmbranche, hat am Mittwoch seinen neuen Film „Mein Traum“ im Landsberger Olympia-Kino vorgestellt. Es war eine besondere Station der Kino-Tournee, zu der viele Darsteller und Mitglieder der Tour gekommen waren. Der Grund: Roland Reber lebt im Landkreis, viele Szenen seines Lichtspiels sind in Landsberg entstanden. Was die Zuschauer zu sehen bekamen, war ein schwieriger aber nicht minder bewegender Film – der ganz bewusst mehr Fragen nach dem Sinn aufwirft, als er Erklärungen gibt.

Womöglich ist ja die Bildstörung, die plötzlich erscheint, tatsächlich die einzig konsequente Antwort der Sinnsuche, auf die sich der Hauptdarsteller der Filmes begibt. Geradezu angenehm erscheint das bunte Standbild nach all der Reizüberflutung, die Roland Reber seinen Zuschauern zuvor zumutet. Im Kopf des Mannes, der auf der Flucht vor seinem immer gleichen Alltag in die Nacht der Großstadt eintaucht, spielt sich eine Feuerwerk der Bilder ab – mit Talkshow, Computerspiel und Werbeblöcken. Reber will damit ein Zeichen setzen gegen die massenmediale Bilderflut, die dem Menschen die Orientierung raubt. Manches grenzt an Wahnsinn, was sich in den Gedanken des Mannes abspielt. Er sieht seinen Nazi-Großvater, seine dominante Mutter, die brave Ehefrau und die Geliebte, die sich aufreizend auf dem Sofa räkelt. Und er sieht einen Adolf Hitler in einer braunen Bio-Tonne, der den Sinn des Lebens darin sieht, bei „Deutschland sucht den Superstar“ den „Recall“ zu erreichen.

„Es sind Bilder aus dem Unterbewusstsein, die meine Patienten ganz oft so schildern“, sagt ein Psychiater nach der Vorstellung. Tatsächlich hat Roland Reber mit seinem neuen Werk einen zutiefst psychoanalytischen Film geschaffen. Nicht umsonst ist das Sofa ein wiederkehrendes Symbol in den Szenen. Der Mann geht aber nicht zum Psychologen, er trifft auf eine Frau namens Godot (Mira Gittner), die ausgerechnet in den Tiefen der Stadt, im Abwasser und auf der Müllhalde nach Sinn und Zeichen sucht. Gemeinsam schwimmen sie mit einer Plastikinsel auf stinkendem Abwasser. Man wünscht sich fast, selbst eine solch weise und zugleich liebevolle Godot zu kennen. Antworten findet der Mann auch in der Kloake der Stadt nicht. Aber eine Erkenntnis: „Mein Hirn ist eine Müllkippe, auf die jeder seinen Unrat geworfen hat.“ Die Suche nach der eigenen Identität und dem Sinn endet im Morgengrauen – der Mann läuft einfach aus dem Bild. „Ich fürchte, er kehrt zurück in sein altes Leben“, sagt Roland Reber. Irgendwie würde das passen: Wolfgang Seidenberg arbeitet in seinem Alltag als Seriendarsteller der ARD-Seifenoper *Marienhof*. Auch er kehrt nach seinen Ausflügen ins Unkonventionelle immer wieder dahin zurück.

(Landsberger Tagblatt, Jörg Heinzle)

Filmkritik: Mein Traum oder die Einsamkeit ist nie allein - Selbstfindung Extrem

„MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN trägt ganz eindeutig die Handschrift von Regisseur Roland Reber. Und das ist auch gut so. Genau wie seine anderen Werke bewegt sich auch MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN auf einer sehr philosophischen Ebene und liefert dem Publikum Kino zum mitdenken. Wer nur am reinen Filmkonsum interessiert ist, ist bei diesem Film falsch.

Wer sich allerdings auf einen tiefgründigen Film einlassen kann, wird bestens unterhalten. Wolfgang Seidenberg (*Marienhof*) passt hervorragend in die Rolle des MANNes auf der Suche nach sich selbst und findet in der erneut erstklassig spielenden Mira Gittner (*Pentamagica*) die ideale Partnerin. Doch auch in den Nebenrollen ist der neueste Reber-Film gut besetzt. Als FRAU überzeugt Marina Anna Eich (*Zwang, 24/7 The Passion of*



Life) genauso, wie Sabrina Brencher als GELIEBTE, Barbara Schmidt als MUTTER, Torsten Münchow (*Schattenspiel*, *Superbrain*) als VATER oder Wolfram Kunkel (*Der Zigeunerschimmel*, *Der zerbrochene Krug*) als GROSSVATER. Auch Andreas Heinzl (*Der König von St. Pauli*, *Bobby*) als FREUND des MANNes darf man nicht vergessen, genauso wenig wie Antonio Exacoustos als "1-Euro Penner" und TALKMASTER. Schaut man nur auf die Bezeichnung Nebenrolle, könnte man meinen, dass die hier aufgezählten Darsteller eigentlich keinen großen Einfluss auf den Erfolg des Film beziehungsweise auf das Gelingen der Story hätten. Es ist allerdings gerade das Gegenteil der Fall. Es sind gerade diese kleinen Rollen, die Menschen im Leben des MANNes, die den Film erst so richtig faszinierend machen. All diese Charaktere treten nämlich in den verschiedenen Traumsequenzen auf.

Die Traumsequenzen sind somit der rote Faden des Films. Dabei werden diese von Reber allerdings nicht unbedingt so inszeniert wie man sich das typischerweise vorstellt, in dem der Mann einfach einschläft und träumt. Der Selbstfindungsprozess des Mannes gestaltet sich so zum Beispiel in TV-Sendungen, Computerspielen oder Stummfilmen. Diese Vielzahl an Inszenierungen machen den Film wirklich zu etwas besonderem.

[FAZIT] MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein tiefgründiges Meisterwerk für ein Publikum, das auch beim passiven Medium Film seinen Kopf benutzen möchte. Wer die Suche des Mannes nach seiner selbst gesehen hat, wird sein eigenes Leben vermutlich auch mit anderen Augen sehen und so manches Handeln noch einmal überdenken.“

(Sneakfilm.de, Michael Welsing)

„Der MANN (Wolfgang Seidenberg) flieht vor seinem bisherigen Leben, vor all den Zwängen, denen er täglich ausgeliefert ist und landet auf einem einsamen Fabrikgelände. Dort trifft er auf GODOT (Mira Gittner), einer jungen Frau mit der Weisheit einer alten Dame. Sie lebt vom Müll, den andere hinterlassen. Auf ihre eigene geheimnisvolle Weise bringt sie ihn dazu, die richtigen Fragen zu stellen, in sich hinein zu horchen. Sie scheint immer ein bisschen mehr zu wissen, als der MANN, dem es auf der Flucht vor der prägenden Umgebung endlich gelingt, sich selbst zu suchen. Von einem inneren Motor angetrieben, begibt er sich auf eine Reise durch seine Vergangenheit und offenbart seiner ZuhörerIn, sowie den Zuschauern in facettenhaltigen Bildern sein bisheriges Leben. Er spricht von all den Menschen, die ihn nicht so nehmen wie er ist und ständig versuchen, ihn zu ändern. Menschen, von denen er sich trotz allem nicht lösen kann. Bis zu dieser Nacht.

Zum Film: Roland Reber schickt die Zuschauer auf eine kreative Exkursion in die Abgründe der Seele, ohne sie an die Hand zu nehmen. Stattdessen konfrontiert er mit düsteren Bildern, die weniger befreiend als verstörend wirken. Es handelt sich um eine Reise ohne Anfang und Ende. Der von Wolfgang Seidenberg personifizierte MANN ist einfach da, den Kopf voller Altlasten, die er nicht ablegen kann, und verabschiedet sich am Ende genauso unvermittelt. Es gibt kein Ziel und keine Befreiung. Das einzig Stetige ist GODOT (Mira Gittner), eine mysteriöse junge Frau, die im Müll nach Zeichen sucht. Sie scheint das Leben zu begreifen, denn sie hat verstanden, dass es nichts zu verstehen gibt. Um das zu verdeutlichen, bedient sich Reber der unterschiedlichsten darstellerischen Elemente. MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist sicher kein Film für die breite Masse, dafür aber für alle, die sich im Kino nicht fallen-, sondern herausfordern lassen wollen.“

(Filmreporter.de, Belinda Grimm)



„Es dauert eine Weile, bis ein Urteil über den Film möglich ist. Das ist so ähnlich wie nach einer zerbrochenen Beziehung, erst hinterher merkt man, was man da verloren hat...

Es ist ein Film voller wunderbarer Einfälle und mit fantastischen Locations. Der Film liefert viele Eindrücke, fast zu viele für so kurze Zeit.

Und es ist ein hochmoderner Film, der vermutlich genau richtig kommt in einer Zeit, in der viele verloren gehen in dieser Multimediawelt mit explosionsartiger Verbreitung von Nachrichten ohne Inhalt. In Sekundenschnelle erreichen Millionen von Wortaneinanderreihungen und Clips die ganze Welt. In Sekundenschnelle kann man "in" sein und gleich darauf wieder vergessen. Ich hab kürzlich eine Vorlesung eines Uni-Professors aus Bremen gehört, der genau diese Erscheinung analysiert. Er stellt fest, dass sich diese "verlorenen" Menschen wieder innigst nach Werten sehnen. Die Werbung hat das ja schon erkannt und verspricht Klimaschutz, Völkerverständigung, Krebshilfe und Co, wenn man denn bloß ihre Produkte kauft. Doch auch immer mehr Produkte sind sinnentleert, im Grunde also völlig nutzlos, so dass auch der Konsum die Wertesehnsucht der in der Multimedia-Welt verlorenen Menschen natürlich nicht stillen kann. Und genau in diese Sehnsucht hinein passt dieser Film: Er zeigt ein bisschen von der aktuellen Idiotie auf, so dass ich als Zuschauer erkennen kann, ich bin nicht allein mit meinem Gefühl. Es gibt also noch Hoffnung...

Ein hochintelligenter Film voller poetischer Bilder und Botschaften.“

(Gerhard Beer, Journalist)

Brilliant. Intelligent. Kreativ. Erkenntnisreich.

“MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN ist ein meisterhafter Film, der unterhält, während er gleichzeitig die Psyche erforscht, als ob Sigmund Freud neben einem säße und flüsterte: „Gib es zu! Das bist Du.“

Es scheint, als seien alle vorherigen Werke des wtp-Teams eine Vorbereitung auf MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN gewesen.

Während vertraute Gesichter von anderen Arbeiten noch präsent sind, insbesondere die stille Schauspielkunst der klassischen Schönheit Mira Gittner, die fantastische, sinnliche Präsenz von Marina Anna Eich, und natürlich die lenkende Präsenz der Regie Roland Rebers, sind hier auch neue Kräfte am Werk. Insbesondere der stattliche Wolfgang Seidenberg, der seine Rolle mit stiller und dennoch kraftvoller Sensibilität spielt, und Sabrina Brencher, eine Schönheit, die auch schauspielern kann; eine seltene Kombination. Es scheint, als sei frischer, kreativer neuer Wein in eine alte, reife Flasche gegossen worden. Für diejenigen, die Filme lieben sind das wirklich gute Neuigkeiten. Sogar ein Anlass zu jubeln. Alles, und ich meine alles, vom Drehbuch, hier ist Brillanz, bis zum klaren Ton, dem höchst wirkungsvollen präzisen Schnitt, der atemberaubenden Kameraführung und der kraftvollen und dennoch unaufdringlichen Musik, alles wurde von einem neuen Gefühl von Reife und Kreativität durchdrungen. ...

Was wir in MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN beobachten, ist, dass die Besetzung, der Regisseur und Autor und der technische Stab offensichtlich beschlossen haben, ohne Sicherheitsnetz zu fliegen, und als Ergebnis einen hohen Ton nach dem anderen mit Klarheit und Präzision treffen. Einige der Dialoge sind so brilliant und erkenntnisreich, dass es mich nicht überraschen würde, wenn ich Kinogänger jeden Alters sehen würde, die damit auf ihren T-Shirts protzen.

Danke für eine großartige und bewegende Filmerfahrung.“



(Gordon Weaver, Filmpublizist / USA – leitete bei Paramount die Bereiche Marketing und Öffentlichkeitsarbeit)

Alles Scheiße – Deine Godot

Roland Reber dreht mit MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN einen Film über die Selbstreflexion.

„Auch wenn wir zweifellos alle unsere Nachtbilder haben: Dieser Film dürfte nicht jedermanns Traum vom (Kino-)Glück sein. Blockbusterfreunde, die es gewohnt sind, Bildgewalt und Action vor Inhalte zu stellen, beispielsweise seien vor ihm gewarnt – und zwar nicht, weil hier wenig im eigentlichen Sinne geschauspielert, dafür aber in bester Brechtscher Manier Selbst- und Medienreflexion getrieben wird, sondern weil dieser Film in leise-poetischer Weise die Unfähigkeit zur Selbstreflexion anklagt.

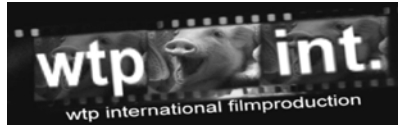
MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN handelt von einem namenlosen MANN, eine Rolle, in der Wolfgang Seidenberg zeigen darf, dass er weit mehr kann als sich durch den vorabendlichen Marienhof zu klempnern. Im nichtssagenden beigefarbenen Anzug mit Ton-in-Ton-Rollkragenpullover flieht er vor den Routinen seines Lebens, in denen er gefangen ist wie ein Hamster im Laufrad. Die Erwartungen, die andere unablässig in ihn setzen, seine Verstrickung in selbstauferlegte Zwänge und die Ansprüche seines Umfeldes haben ihm so die Luft abgeschnürt, dass er nur noch einen Ausweg sah. „Ich bin weggegangen“ ist denn auch einer seiner zentralen Sätze.

Zurück lässt er seine FRAU (Marina Anna Eich) und seine GELIEBTE, gespielt von Sabrina Brencher – also gleich zwei schöne blonde Frauen, mit deren beständigen Vorwürfen er nicht mehr zurechtkommt. Seine FRAU fühlt sich nur als „seine private Sozialstation“, die GELIEBTE als „sein privater Puff“. Zu sagen hat er beiden nichts, auch wenn er mit beiden ständig spricht. Auf einem stillgelegten Fabrikgelände trifft der mit nur einem Koffer aus dieser Situation geflohene MANN GODOT (Mira Gittner), die in der Kanalisation und dem Dreck der Stadt nach Zeichen und Bedeutung forscht. Sie nimmt den MANN auf eine Tour durch die Nacht und durch die Eingeweide der Nacht mit. Sie gewährt im geistiges Asyl für eine Nacht, befreit ihn von den Floskeln und gibt ihm erst wirklich die Chance zur Selbstreflexion.

Die Auseinandersetzung mit den beiden Frauen und den anderen Anspruchsträgern in seinem Leben – den Eltern, dem deutschnationalen GROSSVATER samt HITLER, der wie Grobi in der Sesamstraße aus der Mülltonne auftaucht, und dem eigentlich völlig vereinsamten besten FREUND, der wild entschlossen ist, alles mit Brachialhumor zu nehmen –, zelebriert MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN als lustvoll-parodistischen Parforceritt durch allerlei zeitgenössische Medienphänomene. Von Kai Pflaumes „Nur die Liebe zählt“, das hier zu „Nur die Einsamkeit zählt“ mutiert, über Märchentheater bis hin zu Computerspielen und Bildungs-TV – nichts bleibt verschont, wenn der Mann mit allem abrechnet, was ihn unter Druck setzt.

Und was bleibt? In Abwandlung eines totgenudelten deutschen Schlagers konstatieren GODOT und der MANN „Ich bin alles, was ich hab' auf der Welt“, als sie am Ende der Nacht ein Tänzchen auf einem Abbruchgelände wagen. Dann geht GODOT, lässt den Mann mit seinem neugefundenen Selbst-Bewusst-Sein allein – der Narr hat seine Schuldigkeit getan, er stellt Fragen, er gibt keine Antworten. Das bleibt dem MANN selbst überlassen.

Aber auch MEIN TRAUM oder DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN will keine fertig konfektionierten Antworten geben. Er ist ja keine bewusstlos haltende Medienmaschine.



Er will in bester Narrentradition Fragen stellen, mit dem Finger auf Unbeantwortetes zeigen – die Antworten sind, mit Verlaub, Sache des Zuschauers. Wer sich auf den neuen wtp-Film einlässt, wagt ein Experiment ... eines, das sich lohnt.“
(*Oliver Hoffmann, Verlagsleiter Feder&Schwert, FSK-Prüfer*)

Das Warten hat ein Ende

„Warten auf Godot – dieser Titel des berühmten Stücks von Beckett aus den frühen fünfziger Jahren wurde ein geflügeltes Wort und bezeichnet ein sinnloses Warten, das Warten an sich. In dem philosophischen, skurrilen Film MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN des Autor-Regisseurs Roland Reber (bekannt durch 24 / 7 THE PASSION OF LIFE) geht der MANN (Wolfgang Seidenberg) einfach weg von zu Hause und trifft GODOT (Mira Gittner) auf einer Mülldeponie.

Warten ist also nicht das Thema, eher das Hinschauen. GODOT, eine abgesehen von ihrer Lebensweise frisch und normal wirkende Frau, sucht im Abfall und den Exkrementen der Menschen nach dem Besonderen. Sie beherbergt den MANN in ihrem alten Wohnwagen und veranlasst ihn als Mentorin, genauer auf sein Leben zu schauen, aus dem er gerade abgehauen ist. Der MANN, der sich in einer Art Midlife-Crisis zu befinden scheint, ist so exemplarisch, dass er und die anderen Figuren keine individuellen Namen brauchen: Die verlassene FRAU (Marina Anna Eich) ist gekränkt und frustriert, die GELIEBTE (Sabrina Brencher) nur wegen ihres Körpers interessant. Der VATER (Torsten Münchow) kommandiert den MANN noch aus dem Grabe heraus, der GROSSVATER (Wolfram Kunkel) denkt stramm deutschnational und lässt HITLER als „Schacherlteufel“ fröhliche Urstände feiern. Der FREUND (Andreas Heinzel) reißt einen Witz nach dem anderen, und so weiter.

Die Szenen seines Lebens erscheinen dem MANN in der Form eines expressionistisch-surrealistischen Querschnitts durch die Medienlandschaft, vom Puppenspiel über Filmprojektionen bis zur Talkshow. Das ist formal reizvoll und lenkt den Blick darauf, wie sehr die Medien und ihre Formate unser Bewusstsein beeinflussen und die Raster vorgeben, in denen wir denken und leben.

In dem Film gibt es zwei Ebenen: die nächtlichen Gespräche, Streifzüge und Begegnungen des MANNes und GODOTs, die eher real zu sein scheinen, weil sie an Außenschauplätzen gedreht wurden, und die Blicke des MANNes auf sein Leben, die als Spiegelungen, Projektionen und auf Bildschirmen verfremdet inszeniert wurden und daher traumartig wirken. Dabei verliert der Zuschauer nie aus den Augen, dass das ganze eigentlich ein Theaterstück ist, in dem jedes Wort vorgegeben und stilisiert ist.

Der MANN betrachtet und bewertet seine Herkunft, seine Beziehungen. Das wühlt ihn auf, und immer wieder fragt er: Warum? Was ist der Sinn? Hilfesuchend wendet er sich an GODOT, die einzige Person – vielleicht auch nur sein eigenes tiefstes Inneres -, mit der / dem er erstmals rückhaltlos kommunizieren kann. GODOT antwortet wie eine Figur von Sartre oder Camus: Es gibt keinen vorgegebenen Sinn. Der Mensch ist in sein Dasein geworfen und erfindet sich selbst durch seine Handlungen, für die er die volle Verantwortung trägt. Nicht gerade tröstlich, aber mehr Gewissheit gibt es nicht.

Der ungewöhnliche und erfreulich unzeitgemäße Film wurde von der wtp international GmbH produziert. In diesem kreativen Team um den Autor, Regisseur und Produzenten Roland Reber, der sich gar nicht erst um Förderung und Koproduzenten bemüht, übernehmen Schauspieler auch weitere Aufgaben wie Schnitt, Musik oder Organisation. Von der Herstellung bis zur Pressebetreuung liegt alles in denselben Händen. So entsteht



große Unabhängigkeit und zugleich Geschlossenheit. Mainstream ist das jedenfalls nicht. Schon deshalb wünschen wir den Machern Erfolg und noch mehr solcher mutiger Projekte!“

(Barbara Wollstein, Connection)

Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein – Versuch einer Interpretation

„Roland Reber ist ein Filmemacher, der sich nicht schert um Konventionen, Regeln und Grundsätze. Er lässt seine Filme ja nicht einmal fördern. Stattdessen dreht er, was er will und wie er es will. Und es hat schon wieder funktioniert. Ein Dogma ohne Tamtam? ... Nun habe ich mir die Zeit genommen und den Film angesehen: Ich bin... ich bin unsicher, was ich sagen soll. Lasst es mich chronologisch versuchen:

Vom ersten Eindruck her kommen mir die vergangenen zwei Stunden vor wie ein anstrengendes Theaterstück. Ich trete nach der Vorstellung in die kalte Nacht hinaus (mit meinem langen Mantel, den ich schon so lang nicht mehr anhatte), gelenkt von der vagen Vorstellung, mir auf dem Weg zur S-Bahn noch einen Cheeseburger zu holen. Doch während meine Schritte mich in Richtung Tal zu den goldenen Bögen leiten, vergesse ich schon bald den Cheeseburger: Mein Gehirn ist doch noch mit dem Film beschäftigt. Eine prägende Szene nach der anderen schießt vor mein inneres Auge, das Echo längst vergessen geglaubter Dialoge (oder eher Monologe) wird wieder lauter, ich fühle mich wie ein Bergsteiger in einer Wand: Ich weiß, wo ich bin, was ich tue und wo ich hinwill, aber ich finde keinen Halt. Mir fehlt die kleine Ritze, in die ich meine Finger krallen, der kleine Absatz, auf den ich meinen Fuß setzen, der kleine Spalt, in den ich meinen Anker treiben kann.

Dabei ist es ja nicht so, daß ich den Film nicht verstehe: Ein MANN verläßt sein bisheriges Leben, getrieben von den übergroß sprießenden Banalitäten und Normproblemen seiner Familie und Freunde, deren Sinnentleertheit niemand außer ihm zu erkennen scheint. Er trifft einen Mentor in Form einer Frau (?), die im Müll und Abwasser einer Stadt nach bewußt Vergessenem wühlt, also nach dem, mit dem sich andere Menschen ("Normale" nennen ausgerechnet die sich meist) nicht mehr auseinandersetzen wollen, es verdrängen, ignorieren, sich seiner entledigen, es runterspülen, also im wahrsten Sinne des Wortes drauf scheißen. Diese Frau, die sich GODOT nennt ("Das Warten hat ein Ende" bemerkt sie lapidar) führt den Mann, der zunächst etwas desorientiert mit der Erkenntnis "Ich bin weggegangen" ringt, was er selbst und die wenigen Menschen, die er anfangs trifft, nicht zu verstehen scheint, zuerst in ihren Wohnwagen, dann zu sich (nicht sexuell, nur geistig) und schließlich zu sich selbst. ...

Nun, dieser Mann sitzt mit GODOT vor einem Haufen alter Fernseher und bekommt auf diesem Trip, anders kann man es nicht ausdrücken, sein eigenes Leben vorgeführt. Ein sympathischer, aber doch irgendwie schmieriger Spielshow-Moderator (sorry, Antonio, Du spielst das einfach zu gut) führt durch die Show, deren Soundtrack wie die der tatsächlichen TV-Ergüsse billig und eingängig (sagen wir "volksnah") und ein ziemlicher Ohrwurm ist. In der Show treten verschiedene Figuren aus der Vergangenheit des Mannes auf: Vater, Mutter, Opa, Frau, Geliebte und so weiter, alle völlig überzeichnet, fast wie im Schultheater, wenn die hormonegeplagten Teenager im Spezi-Rausch hysterisch werden, Insidergags nur noch von besten Freunden verstanden werden können und selbst erfahrene Lehrer zum Pädagogik-Notfallkit greifen, hier aber eben doch mit Sinn und Verstand. Diese Figuren werfen mit ihren markigsten, für den MANN (oder noch Jungen) in seinem Leben prägendsten Sprüchen um sich und halten ihm so eine Art inneren



Spiegel vor: So begründet Dein Gehirn das, was Du geworden bist. "Sorry, ich bin ja nur zum Merken da," scheint es auszusagen, "die Probleme mußt Du schon selber lösen". Manche Erinnerungen werden jedoch nicht dem Mann vorgeführt, sondern dem Publikum: Wahre "Zerrbilder" (sehr gut visualisiert, finde ich) der Erinnerungen springen förmlich von der Leinwand, lassen den Zuschauer teilhaben an der verqueren Denke des Erinnerungsvermögens, das der oder den Mann vernachlässigt hat (weiß man's?) oder das sich nur noch nicht ordentlich konfiguriert hat (wurde?) in dessen Bewußtsein. Die Thematik der subjektiven Wahrheit ist ja schon lang Urquell der Inspiration für Schriftsteller, Dramaturgen, Kabarettisten und eigentlich jeden.

Schließlich macht der Mann eine Veränderung durch, eine Art Serie von Aha-Erlebnissen. Er setzt sich zum Beispiel mit der Beerdigung seines Vater (ein ohnehin schwieriges Verhältnis) auseinander, die er verpaßt hat, weil er nicht konnte und nicht wollte, mit seinem sexuellen Erwachen und der Versuchung durch eine andere Frau, der er erlegen ist, wie könnte er als normaler Mann auch anders. "Ich will einsam sein, damit mich niemand mehr verlassen kann" sagt er, was seine Einsicht auslösen wird und der Wendepunkt seiner Reise sein dürfte.

Er fragt GODOT endlich direkt um Rat, kriegt eine Abreibung, die sich jeder hinter die Ohren schreiben sollte, und erkennt den für sich gültigen Sinn hinter der Frage, die anderswo schon mit "42" beantwortet wurde. Es folgt ein Epilog der enttäuschten Erinnerungen, die nicht vergessen werden wollen und ihre eigene Sinnfrage individuell zu beantworten versuchen, ein fulminanter Gastauftritt des GEWINNERS einer Nebenrolle, die auf dem 24 / 7 THE PASSION OF LIFE - Jubiläum unter den Besuchern verlost wurde und der Glitter-und-Glamour-Industrie einen Seitenhieb verpaßt, dann führt die Erzählung zurück in die primitive Spielshow, aus der es ja doch kein Entrinnen gibt. Wenigstens ein paar süße Früchte gibt es dort zu sehen. GODOT verschwindet, der MANN geht heim. Keine Floskeln. Nur eine, und die ist tiefgründig: Mach's gut.

Nur... Was will Roland Reber mir damit sagen? Bleibe Dir treu? Verleugne Dich nicht? Du bist immer alleine? Mach es gut, egal, was Du machst?

Ich denke, der Trick liegt darin, diese Frage gar nicht erst zu stellen und eben keine Antwort zu suchen. Denn das Leben ist wie ein schöner Urlaub: Der Weg ist das Ziel. Genau so interpretiere ich das Ganze. Ich versuche, meine Fehler und Verfehlungen würdevoll und ohne böses Blut hinter mir zu lassen, ich versuche, niemandem zur Last zu fallen (derzeit klappt das noch nicht so recht), ich will "es", was immer es auch sein mag, gut machen. Das steht leider zum Gedanken der Gewinnmaximierung, der heutzutage ja in jedermanns Gemüt fest verdrahtet scheint, im Gegensatz. Könnte also spannend werden. Aber wer hat gesagt, daß das Leben nicht spannend sein soll?"

(Julian Reischl, filmjournalisten.de)